

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: Je Monat einschließlich Postgebühren 1,35 und 35 Pfennig. Einzelhefte 10 Pfennig. Abbestellung: 1. März 1935. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen nicht verantwortlich.



Anzeigenpreis: Je Zeile 10 Pfennig. Abbestellung: 1. März 1935. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen nicht verantwortlich.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
N. G. Z.
Heute
Anzeigenpreis: Je Zeile 10 Pfennig. Abbestellung: 1. März 1935. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen nicht verantwortlich.

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 64

Neuß, Samstag, 16. März 1935 (Heribert) †

62. Jahrgang

Fländin vor der Kammer:

Abrüstungsreden und die Realität

Französische Regierungserklärung zur Erhöhung der Militärzeit - Anklagen gegen Deutschland als Begründung.

Paris, 16. März. In der französischen Kammer herrschte gestern nachmittags schon vor Beginn der großen Sitzung eine sehr lebhafteste Stimmung. Die Tribünen und die Diplomatenlogen waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch die Abgeordneten waren fast vollständig erschienen.

Nach Eröffnung der Sitzung befragte Ministerpräsident Fländin, auf einem Stuhl gekniet, die Rednertribüne und verlas die Erklärung der Regierung über die Frage der Militärdienstverpflichtung. Das Problem der rekrutenarmen Jahrgänge, so heißt es in der Erklärung, hat die Regierung seit langem beschäftigt. Die Zahl der Einberufenen, die gewöhnlich 230 000 Mann beträgt, wird von 1936 bis 1940 auf einen Durchschnitt von 118 000 Mann fallen. Es handelt sich in keiner Weise für Frankreich darum, zu einer Erhöhung der unter den Fahnen befindlichen Effektivistärken zu schreiten, sondern die Verringerung des Kontingentes durch eine vorübergehende Verlängerung der Dienstzeit auszugleichen.

Nach einstimmiger Auslegung der Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages führt der Ministerpräsident dann fort: Als nach dem Abgang Deutschlands von Genf die Ausrüstung dieser großen benachteiligten Nation in verschiedener Form und in weitem Ausmaß trotz der Bestimmungen des Teiles 5 des Vertrages von Versailles fortgesetzt wurde, in dem Augenblick, wo die Effektivität der deutschen Armee erheblich erhöht wird durch einseitigen Beschluß, dem die französische Regierung ihre Zustimmung ebenbürtig gibt wie die englische, kann Frankreich es ohne Gefahr für die Landesverteidigung nicht zulassen, daß die Effektivität seiner Armee geringer werden, als durch das Gesetz vom 31. März 1928 vorgesehen war, zu einer Zeit, als die deutsche Aufrüstung offiziell in den von dem Friedensvertrag bestimmten Grenzen geblieben war.

Den kassierten und sofort verfügbaren 480 000 Mann in Deutschland, zu denen zahlreiche vormilitärische oder militärische Abteilungen hinstreten, die von dem Effektivitätskomitee in Genf als unvereinbar mit einer gerechten Beschränkung der Rüstungen erklärt worden sind, können wir zu Beginn des Jahres 1935 nur 278 000 Mann entgegenstellen. Die jederzeit auf dem Gebiet des Mutterlandes verfügbar sind. Nach den allen bekannten Plänen wird Deutschland im Jahre 1936 mindestens über 600 000 Mann verfügen und wir werden gleichzeitig infolge des Beginnes des rekrutenarmen Zeitabschnittes und unter der Voraussetzung, daß unsere Hoffnungen auf die Einstellungen von Kapitulanten zum Teil in Erfüllung gehen und unter Berücksichtigung der durch die Ausgleichsmaßnahmen erzielten jährlichen Erhöhung auf 208 000 Mann sinken. Ein derartiger Unterschied ist unzulässig, selbst wenn man zu diesen 208 000 Mann die 72 000 der im Mutterlande stehenden aber als Reserve für unsere Heeresstreitkräfte zum Schutz und zur Verteidigung unseres großen Reiches bestimmten mobilen Streitkräfte zählt.

Frankreich bleibt der Politik der Festigung des Friedens und der Organisation der internationalen Sicherheit treu und will keine friedfertigen Absichten in keiner Weise in Zweifel stellen. Frankreich hofft mit Anbrunst, die durch das Andenken an seine 15 Millionen Toten immer wieder belebt wird, daß der Geist des Friedens die Regierungen und die Völker befeuert und die neuen Generationen formen möge. Die Regierung stellt aber, ebenso wie es die englische Regierung in ihrem kürzlich veröffentlichten amtlichen Schriftstück getan hat, fest, daß noch ein weites Weg zurückzulegen ist, bis man eine absolute Sicherheit findet, ohne hinter sich die Mittel haben zu müssen, um sich gegen einen Angriff zu verteidigen. Sie wird den Umstand nicht aus dem Auge verlieren, daß noch entsprechende Verteidigungsmaßnahmen nötig sind, um die Sicherheit zu gewährleisten, und um es Frankreich zu ermöglichen, in vollem Umfang an der Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt zu arbeiten.

Unter diesen Bedingungen hat die Regierung in dem Verlaufe ihrer Verantwortung und im Rahmen des Gesetzes vom 31. März 1928 beschlossen, auf Grund des Artikels 40 dieses Gesetzes die Rekruten, die im April und im Oktober dieses Jahres eingezogen werden, noch länger unter den Fahnen zu behalten. Derselbe Beschluß findet auf die Kontingente bis einschließlich 1939 Anwendung, vorausgesetzt, daß bis dahin keine Gleichheitsmaßnahmen getroffen werden können, die durch eine günstige Entwicklung der Verhandlungen gerechtfertigt sein müßten und sich auf die Organisation der Sicherheit und der Rüstungsbeschränkungen beziehen.

Die zeitliche Indienststellung wird für die Rekruten, die im April 1936 zwölf Monate gedient haben, weitere sechs Monate betragen und für die späteren Klassen auf weitere zwölf Monate ausgedehnt werden. Gemäß Artikel 40 des Gesetzes vom 31. März 1928 setzt die Regierung die Kammer von diesem Beschluß, den der Ministerrat gefaßt hat, in Kenntnis.

Außerdem hat der Kriegsminister heute im Büro der Kammer einen Gesetzesvorschlag eingebracht, der ihn ermächtigen soll, das augenblickliche militärische ständige Alter allmählich bis auf 20 Jahre herabzusetzen und die getrennte Einziehung der Rekruten (April und Oktober) aufzuheben. Derselbe Gesetzesvorschlag sieht in einem noch durch das Finanzgesetz festzulegenden Rahmen eine Erhöhung der Zahl der Berufs-soldaten vor.

(Fortsetzung Seite 2.)

Mißglückter Anschlag auf Ibn Saud.

London, 15. März. Einer Neutermeldung aus Mekka zufolge wurde heute morgen auf König Ibn Saud ein Anschlag verübt, als er sich auf dem Wege zur Großen Moschee in Mekka befand. Drei bewaffnete Anhänger der Seiditen, einer religiösen Sekte aus dem Yemen, stürzten sich auf den König, konnten jedoch von der Leibwache des Königs an ihrem Vorhaben gehindert werden. Die drei Attentäter wurden von der Leibwache erschossen.

Zugsperrung an der Saar.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin teilt mit: „Um die Arbeitslosigkeit im Saarland möglichst nachdrücklich bekämpfen und dazu vor allem die Arbeitsplätze in den Betrieben des Saarlandes heranziehen zu können, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf Grund des Gesetzes zur Regelung des Arbeitseinsatzes durch Anordnung vom 1. März 1935 — veröffentlicht im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 51 vom 1. März 1935 — eine Zugsperrung verfügt. Danach dürfen Personen, die am 1. März 1935 im Saarland keinen Wohnsitz hatten, innerhalb des Saarlandes als Arbeiter und Angestellte nur mit vorheriger Zustimmung des für die Arbeitsstelle zuständigen Arbeitsamtes eingestellt werden. Eine Zustimmung wird nur in besonderen Ausnahmefällen erteilt. Die Beschäftigung von aus dem übrigen Reichsgebiet nach dem 28. Februar 1935 zugewandenen Arbeitern und Angestellten im Saarland ohne die erforderliche Zustimmung wird strafrechtlich verfolgt und hat außerdem für alle Beteiligten erhebliche wirtschaftliche Nachteile zur Folge. Vor dem Zugang in das Saargebiet zum Zwecke der Arbeitsaufnahme als Arbeiter oder Angestellte wird daher gewarnt.“

London als Vermittler in Abessinien.

Gegen weitere abessinische Schritte in Genf.

London, 15. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, die Nachricht von Abdis Ababa, daß die italienisch-abessinischen Verhandlungen in London tiefes Bedauern ausgelöst. Großbritannien habe, wie verlautet, bei beiden Regierungen einen weiteren Einigungsversuch angeregt. Abessinien scheint aber entschlossen, sich endgültig auf den Völkerrund zu verlassen.

Wie demgegenüber mit größter Deutlichkeit gesagt werden muß, seien weder Großbritannien noch Frankreich, die beiden anderen europäischen Großmächte, die an diesem Teile Afrikas interessiert seien, der Ansicht, daß der Völkerrund noch mehr fähig sein werde, eine so günstige Lage für Abessinien zu schaffen, wie vor sechs Wochen in Genf. In London sei man der Ansicht, daß die Abessinier mit ihren Bemühungen zur Herbeiführung einer schiedsgerichtlichen Entscheidung keinen Erfolg haben würden.

Sonntag Reminisziere.

Geldgedenktag.

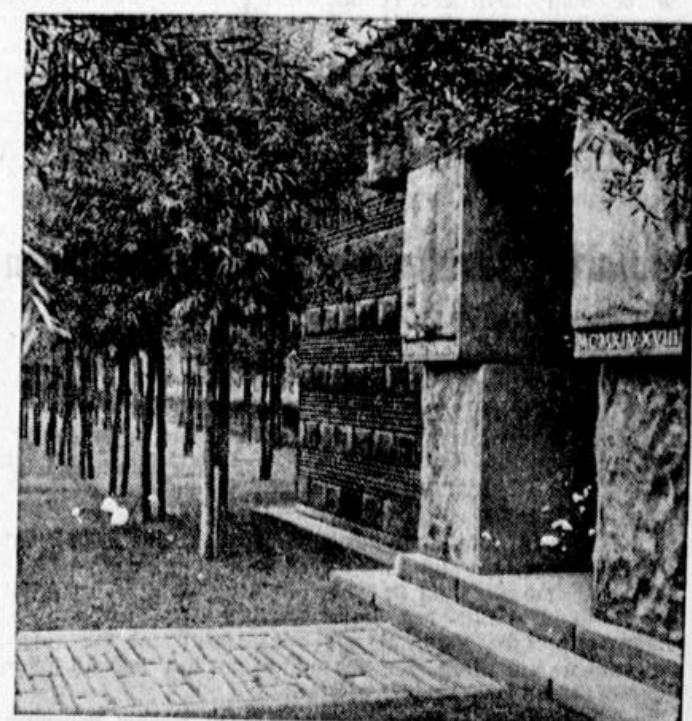
Neuß, 16. März. Am Sonntag Reminisziere ehrt das deutsche Volk seine für Deutschlands Zukunft gefallenen Helden. Reminisziere, erinnert euch! Das ganze deutsche Volk dankt an diesem Tage seinen Helden. In den Schlachten Rußlands, in den Kampfschlachten der Campagne, in den Ebenen Flanderns, in den Karsten der Karpathen, in den Gletschern der Alpen, im Wälderland Afrikas, im Busch Afrikas, in den Tiefen der Weltmeere ruhen ihre Gebeine.

Stärker als sonst wirkt heute der fürs Vaterland gestorbene Held des Weltkrieges um sein Recht an der Heimat, für die er fiel. Stärker als sonst fühlen wir heute sein „stilles geistiges“ Arbeiten an uns und in uns.“ Fühlen wir die „Lebensumfassende Kraft des stellvertretenden Leidens und Strebens unserer Brüder“, wie Walter Flox, der Sänger der Todeskameradschaft, solchen Fühlen einmal Ausdruck gegeben hat.

Der große Krieg erst gab der großen Mehrheit der Deutschen die Sehnsucht nach dem wirklichen Deutschland. Was Heimat ist und Volk, wurde im Weltkriege in den Schützengraben der Westfront und Ostfront, an der Balkan- und Afrikafront, an fremden Küsten, auf den Schiffen daheim und auf fernem Meer inbrünstig gefühlt und erlebt. In den Schützengraben wurde der Grund gelegt für die Schicksalsverbundenheit aller Schichten des deutschen Volkes.

Aus den Kriegsbriefen Gefallener wissen wir, was sie empfunden haben, was sie soz. und m. fordern. In dem Briefe eines 28-jährigen heißt es: „Ich fühle mich in meinem Innern gewandelt. Regungen, die ich nie gekannt, Wünsche, die ich nie empfunden, bewegen mich, und ein Reichtum des Lebens, eine innere Gleichgültigkeit der ganzen Seele steigt in beglückender Möglichkeiten in mir auf, die ich nur in den kühnen Träumen der Seele erlebte, nie aber für wirklich und empfindbar gehalten habe. Und zugleich gewinnt feste Gestalt, was bisher als dumpfer Wunsch für unser deutsches Volk schlummerte, und tritt damit in mein Leben ein als selbständige, mir gehörende Kraft.“ Und neben dem Brief aus dem Schützengraben steht der einer Flakschützpost anvertraute letzte Gruß der Besatzung eines Kriegsschiffes angesichts des sicheren Todes: „Kämpfen für Ruhm, Größe, Ehre Deutschlands. Einen letzten Gruß an unsere Lieben.“

Auf Halbmaße gehen Fahnen, Flaggen und Wimpel zur Trauer. Wenn aber die Trauerhunde vorüber ist, dann folgt das Kommando: „Reiß vor Flagge und Wimpel!“ Dann gehen Flagge und Wimpel hoch als ein Gelobnis: Gerade um der Erinnerung an den toten Kameraden willen den Bug gegen die Gefahr! Auge, Willen und Kraft gerichtet in die Zukunft! Um die Gräber aber, die wohlbehüteten und die verwachten, wird am Helldengedenktag ein besonderes Leuchten gehen. Ein dankbares Volk gedenkt in Treue seiner für es gefallenen Helden.



(Deutsches Nachrichtenbüro)

Zum Helldengedenktag am Sonntag, dem 17. März 1935!

IELE
ktag

RT
GE

er Voß
e Stradner
e Wagner
oleon, dem
Entschluß

en Riff
(ilm)
chenschau
Vorst. 8 Uhr
Vorst. 8 Uhr

ELE

tag

6, 8 Uhr

5, 8 Uhr

m

en

ten

itäten

en

he

erg

ht

ge

am

X

Theater

jeder Deutsche muß diesen Film gesehen haben

Kleine Chronik.

Auf Antrag des Reichspropagandaministers hat das geheime Staatspolizeiamt die Zeitungen „Berliner Herald“, „Berlin, Die Wahrheit“, Berlin, „Das kleine Journal“, Berlin, „Dante Wochenblatt“, Berlin, „Echo Germania“, Erfurt, auf unbestimmte Zeit verboten. Die verbotenen Zeitungen haben ein Geschäft daraus gemacht, andere Volksgenossen in der Lesenslust herabzusetzen und damit Mafschug und übelster Zensationshabserei Nahrung gegeben.

Die Untersuchung des Kriegsgerichtes hat bisher ergeben, daß der Ursprung des Aufstandes in Griechenland in einer wohl vorbereiteten „republikanischen Zellenorganisation“ zu suchen sei.

Wien Post mußte in Cleveland (Ohio) seinen Versuch, den Stratosphärenflug zu unternehmen, wegen Sauerstoffmangel aufgeben.

Im Chaco-Konflikt des Völkerbundes bezeichnete der Vertreter Boliviens die Vorschläge als einen Rückschritt.

General Rondon teilt dem Sondervertreter des Evening Standard mit, daß vorläufig an eine Wiedererrichtung der Monarchie in Griechenland nicht zu denken sei.

Die liberale Regierung Rowland in Oslo ist Freitag, wie erwartet, zurückgetreten.

In der französischen Kammer begründete Ministerpräsident Flandin die Dienstzeiterhöhung.

Die Hand Rußlands.

Woher französische Abgeordnete ihr Material haben.

Paris, 16. März. „Petit Parisien“ gibt eine interessante Aufklärung darüber, wie sich die Berichterstatter der großen Kammerausschüsse die Unterlagen für ihre Berichte verschaffen, die die Grundlagen für die großen Ausprägungen darstellen und die Kammer in ihren Beschlüssen beeinflussen. Man erinnert sich noch an die Ausführungen des Berichterstatters der Seereschiffbau-Kammer, Archimbaud, der mit den unglaublichen Behauptungen über ein ausgerüstetes Deutschland geschildert war.

In der Donnerstagssitzung des Seereschiffbau-Kammer kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem rechtsgerichteten Abg. Oberst Fabry, dem Berichterstatter des Seereschiffbau-Kammer, und dem sozialistischen Abg. Dormey.

Im Verlauf dieser Auseinandersetzung gab Archimbaud die interessante Erklärung ab, daß er seine Berichte zumindest zu einem Teil auf Grund der Angaben angefertigt habe, die ihm die Sowjetbotschaft in Paris gemacht hätte. Der sozialistische Abg. Dormey zeigte sich über die Mitteilung sehr erstaunt und zog daraus die Schlussfolgerung, daß die Verlängerung der französischen Militärdienstzeit letzten Endes auf die Initiative Sowjetrußlands zurückzuführen sei. Als Oberst Fabry ihm darauf erklärte, er müsse das ja schließlich am besten wissen, berief sich Dormey auf seinen anwesenden kommunistischen Kollegen Devez, der sich aber weigerte, irgendwelche Angaben zu machen. Archimbaud verzweifelte seine erste Erklärung schließlich noch dahin, daß die Informationen, die er für seine Berichte verwandt habe, von ausländischen Mächten herührten.

Verlobung im dänischen und schwedischen Königshaus

Stockholm, 15. März. Amtlich wird die Verlobung der Prinzessin Ingrid von Schweden mit dem Kronprinzen Friedrich von Dänemark und Island mitgeteilt. Das Datum der Heirat ist noch nicht festgelegt worden. Prinzessin Ingrid ist die einzige Tochter des Kronprinzen Gustav Adolf von Schweden und der verstorbenen Prinzessin Margarete von England. Prinzessin Ingrid ist 1910, Kronprinz Friedrich 1899 geboren.

600 neue Bauernstellen in Ostpreußen.

30 neue Bauernhöfe.

Berlin, 14. März. Der Reichslandwirtschaftsminister hat nach einer Meldung der „Nationalsozialistischen Landpost“ einen Gesamtüberblick über die in Deutschland mögliche Gewinnung von Neuand für die landwirtschaftliche Nutzung. Er kommt dabei zu dem Schluß, daß die Durchführung des gesamten Landbestandsprogramms einem Neuandgewinn von rund 8,9 Mill. Hektar gleichkommen würde. In Ostpreußen werden in den nächsten Monaten 36 Güter mit einer Gesamtfläche von rund 50 000 Morgen angepachtet. Neben einigen Restgütern bis zu 200 Morgen werden 600 neue Bauernstellen entstehen, die durchschnittlich 60 bis 80 Morgen groß sein werden. Außer den Bauernstellen werden auch noch Handwerker und Landarbeiter angesiedelt. Die Handwerker erhalten Bodenflächen von 15 bis 20 Morgen und die Landarbeiter solche von 5 bis 10 Morgen. Die Bauten sollen bereits im Monat Juli, vor Beginn der Ernte, fertiggestellt sein, so daß in Ostpreußen im Laufe dieses Sommers 30 neue Bauernhöfe entstehen werden.

Scharfe Zurückweisung von Wahlhügen

durch die Danziger Regierung.

Danzig, 15. März. Die Pressestelle des Senats verbreitet folgende vom Senatspräsidenten Greiser und sämtlichen Senatoren unterzeichnete Erklärung:

„Im irreführenden und interessierten Sinne ausgebreiteter Gerüchten ein für allemal zu begegnen, erklärt der Senat der Freien Stadt Danzig in seiner Gesamtheit vor der Danziger Bevölkerung und dem gesamten Ausland:

1. Die Wahl zum Volksrat am 7. April ist eine vom Senat gewünschte rein innenpolitische Auseinandersetzung zwischen der nationalsozialistischen Regierung und der Danziger Bevölkerung. Die Wahl hat mit dem Senat und der internationalen Rechtslage Danzigs nichts zu tun und ist keine Volksabstimmung über diesen Status.

2. Der Senat wird mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für die Freiheit der geheimen Wahl eintreten und übernimmt die volle Garantie für die volle Durchführung der Freien Stadt Danzig hierfür festgelegte Durchführung.“

Abrüstungsreden und die Realität.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Die Verpflichtungen und Neuverpflichtungen stellen in der Tat ein wirksames wenn auch kostspieliges Mittel zur Erhöhung der Effektivbestände dar. Das gezielte Höchstmaß von 117 000 Berufs Soldaten ist fast erreicht, denn die Zahl der Soldaten, die länger als ein Jahr unter der Fahne bleiben, beträgt augenblicklich 103 000. Die Regierung hat nur die normalen Effektivbestände des einjährigen Militärdienstgesetzes während der mageren Jahre beibehalten wollen, indem sie diese Reichweite fachte und dem Parlament diese Maßnahmen vorschlug. Sie hat niemals die Lösung der Frage der Effektivbestände mit der sehr viel weitergehenden Frage der Landesverteidigung verwechselt und wird sie auch nicht verwechseln.

Sie unterschreitet aber, daß der Schutz der Grenzbefestigungen und des Landes gegen den Einfall und die Ausnützung sowie die Unterhaltung eines modernen Materials ein Mindestmaß von Effektivbeständen erfordert, das durch das einjährige Militärdienstgesetz gegeben war, das aber in den rekrutenarmen Jahren ohne die getroffenen und vorgeschlagenen Maßnahmen nicht mehr gewährleistet ist. Sie appelliert an die Vaterländische Mitarbeit des Parlaments, das noch niemals die Landesverteidigung im Stich gelassen hat, um Frankreich die Mittel für seine Sicherheit zu geben. Sie erklärt noch einmal den friedlichen Willen eines in einem Jahrhundert viermal überfallenen Landes und sie ist sich bewußt, der Repräsentant eines Landes zu sein, das seine Rüstungen nur in dem Maße aufrecht erhält, wie sie für die Verteidigung des Friedens, die Aufrechterhaltung der Sicherheit und die Entmutigung des Angriffs notwendig sind.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden durch feinerer Zwischenrufe gestört. Seine Erklärungen wurden von der Rechten und der Mitte mit Beifall aufgenommen, während auf der Linken eifriges Schweigen herrschte, das bis in die Reihen der Radikalsozialisten gina.

In 15-minütiger Rede entwickelte der Sozialistenführer

Leon Blum

seine Anträge über die Militärpolitik der Regierung, worauf eine Sitzungspause eingeschoben wurde. Leon Blum warf der Regierungserklärung zwei Dinge entgegen: Er wandte sich gegen die Art, in der die Regierung die Erhöhung der Dienstzeit vorgenommen habe. Die Gegenüberstellung der französischen und der deutschen Effektivstärken in der Erklärung Flandins bezeichnete Blum als lückenhaft, da auch in Deutschland rekrutenarme Jahrgänge beworben wurden. Aber im Jahre 1940 werde Deutschland über das doppelte Jahreskontingent wie Frankreich verfügen. Dann würde man behaupten, daß die zweijährige Dienstzeit gar nicht mehr zu umgehen sei. Es wäre richtiger, wenn die Regierung ihre Absichten gleich offen bekundete. Sieben Milliarden Franken seien für die Befestigungsarbeiten ausgegeben worden, um Effektivität zu sparen. Warum ändere man jetzt die Politik? Als Marshall Petain Kriegsminister war, habe er die zweijährige Dienstzeit nicht geändert. Das Jahreskontingent 1935 sei völlig normal. Frankreich verfüge im Mutterlande einschließlich der Kolonialtruppenkräfte, die in Frankreich in Garnison liegen, nicht über 238 000 Mann, sondern über eine viel höhere Zahl, die sich 500 000 näherte. (Der Vorsitzende des Seereschiffbau-Kammer nennt in einem Zwischenruf die Zahl von 250 000). Frankreich verfüge über größere Streitkräfte als die tatsächliche Verteidigung erfordere. Man bereite eine Angriffsstrategie vor. Leon Blum riefte an die Regierung die Frage, warum sie den Fortschritten der Sicherheitsorganisation (Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund, räumliche Abkommen usw.) nicht Rechnung trage. Das Betrügen und die ihn entsprechende Stimmung sei unvereinbar mit der Propaganda für die diplomatische Organisation des Friedens. Man müsse Deutschland zwingen, ein Abrüstungsabkommen zu unterzeichnen.

Der Vorsitzende des Seereschiffbau-Kammerabg.

Oberst Fabry,

demängelte die Tatsache, daß man dem bestehenden Gesetz eine bisher noch nie vorgesehene elastische Auslegung gegeben habe, ohne klipp und klar die zweijährige Dienstzeit zu fordern und einzuführen. Von häufigen Zwischenrufen der Linken unterbrochen, verließ Fabry den Saal zu führen, daß lediglich die Rüstungen Deutschlands die neuen

militärischen Maßnahmen Frankreichs veranlaßt hätten. Er wandte sich dagegen, daß man aus den französischen Vorführungen eine Rechtfertigung oder eine Erklärung der deutschen Rüstungen ableite. (Zwischenrufe von links: Das hat Leon Blum gar nicht gesagt!) Im übrigen handele es sich nicht nur um eine materielle Aufrüstung Deutschlands, sondern um die Stimmung, die in Deutschland herrsche.

Der Vorsitzende des Seereschiffbau-Kammer berichtete sodann die von Leon Blum erwähnten Effektivstärken. Einschließlich der 11 000 Garde mobile verfüge Frankreich seiner Ansicht nach im Mutterlande über 350 000 Mann; der Rest der 543 000 Mann, die die gesamte französische Armee bilden, befinde sich außerhalb des Mutterlandes. Wenn man keine neuen Vorführungen getroffen hätte, würde der Bestand der im Mutterlande verfügbaren Truppen auf 250 000 Mann gesunken sein, wovon etwa 60 bis 70 000 nicht ausgebildet seien. Die ursprünglich vorgesehenen Überengangsmaßnahmen für die rekrutenarmen Jahre reichen im Hinblick auf die Aufrüstung Deutschlands nicht mehr aus. Selbst wenn es keine rekrutenarmen Jahre gäbe, müßte die Dienstzeit erhöht werden. Fabry setzte an der Regierungsvorlage aus, daß sie eine feststehende Zahl der Effektivstärke nicht sicherstelle, die die Voraussetzung für das Funktionieren des Mobilisierungsplanes bedeute. Kein Kriegsminister könne die Verantwortung übernehmen, daß der Mobilisierungsplan in Frage gestellt würde, und daher müßten heute neue Maßnahmen getroffen werden. Fabry will auch die innenpolitischen und außenpolitischen taktischen Gründe, die gegen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit angeführt werden, nicht gelten lassen.

Vertrauensvotum für die Regierung.

Paris, 16. März. Die Kammer hat nach Abschluß der Aussprache über die Frage der Erhöhung der Dienstzeit mit 354 gegen 210 Stimmen der Regierung das Vertrauen ausgesprochen durch Annahme einer von radikalsozialistischer Seite eingebrachten Entschließung, die die Erklärung billigt, ihr das Vertrauen auspricht und den Übergang zur Tagesordnung fordert.

Kommentar des DNB zur Rede Flandins.

Berlin, 15. März. Zu der Rede Flandins vor der französischen Kammer schreibt DNB: Wenn auch der französische Ministerpräsident sich in seiner Rede, mit der er die neue französische Aufrüstung begründet, im allgemeinen einer maßvollen Sprache bedient, so kann doch seine Begründung, die sich allein auf das Verhalten Deutschlands stützt, nicht ohne wesentliche Mängel, Ergänzungen, Vorbehalte zur Kenntnis genommen werden.

Die Vorführungen, die Deutschland „trotz der Bestimmungen des Teiles 5 des Vertrages von Versailles“ in militärischer Hinsicht getroffen hat, werden erwähnt, ebenso, daß dies durch einseitigen Beschluß Deutschlands „geschah“. Nicht aber werden erwähnt die wahren Gründe, die zu der Abkehr Deutschlands vom Zustand einseitiger Entwaffnung führen mußten, und die eben darin bestanden, daß die Rüstungsmächte, statt ihren Abrüstungsverpflichtungen nachzukommen, namentlich auf technischem Gebiet die Kampfkraft ihrer Heere in unerlöste steigerten. Als ebenso unvollständig müssen die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten hinsichtlich der Frankreich außer dem eigentlichen Heimateher zur Verfügung stehenden Truppenkörper bezeichnet werden. Da die Rüstungsmaßnahmen sich offenbar lediglich auf Deutschland beziehen sollen, die Möglichkeit eines Angriffs französischerseits aber glatt bestritten wird, so müßte Herr Flandin, abgesehen von den Armeen der Locarnomächte, auch die Heere seiner bekannten Verbündeten hinzurechnen. Daß bei solcher Einseitigkeit der Beweisführung und Bewertung Herr Flandin schließlich von den vier Überfällen spricht, die Frankreich im Laufe eines Jahrhunderts habe über sich ergehen lassen müssen, ist kaum mehr verwunderlich. Gerade diese Bemerkungen sind aber andererseits ein wenig ermutigendes Vorzeichen für den Willen zur Objektivität, mit der Frankreich an die kommenden, letzten Endes einer Entspannung und Befriedung dienenden Auseinandersetzungen herangeht.

Von der Arbeitschlacht an der Saar.

Saarbrücken, 16. März. Kaum ist die Fremdberrschaft aus dem Saargebiet verschwunden, so ist der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit voller Wucht ein. Nachdem bereits aus dem Kreise St. Wendel Nachrichten über die Inangriffnahme umfangreicher Arbeitspläne an die Öffentlichkeit gelangt sind, wird nunmehr gemeldet, daß in Verfolg von am 7. März gepöblichten Versprechungen über Arbeitsbeschäftigung im Arbeitsamtsbezirk Saarlouis, der die Kreise Saarlouis und Wetzlar umfaßt, bereits am 11. März zwei umfangreiche Aufförderungsmassnahmen in Wetzlar und Nalbach in Angriff genommen werden konnten. Diese beiden Maßnahmen sehen die Ausführung von rund 180 Unterhaltungsarbeiten auf die Dauer von zehn Wochen. Die Notstandsarbeiter erhalten bei einer 8stündigen Wochenarbeitszeit die tarifliche Entlohnung für Tiefbauarbeiter, so daß gegenüber der von ihnen bisher bezogenen Unterstützungsbeträge eine weitestgehende Verbesserung ihrer Wirtschaftslage sichergestellt ist.

Auch aus Homburg kommt die Nachricht, daß im dortigen Bezirk in Verfolg der Arbeitschlacht jahrgewaltige Mänsche vieler Gemeinden endlich verwirklicht werden sollen.

Der Memelländer-Prozeß.

Konigsberg, 16. März. In der für gestern abend festgelegten Spaltung des Memelländer-Prozesses verteidigte Rechtsanwalt Liechtenstein die sog. Jesuitis-Gruppe, von der bekanntlich nach der Anlage fünf Mitglieder die Todesstrafe droht. Was den Aufbau der Anlage anlangt, so sei festzustellen, daß sämtliche Angeklagte dieser Gruppe ein vollständiges Bild für den Todestag von Jesuitis hätten. Die Sachverständigengutachten seien weder von der Anlage noch von den Nebenklägern in ihrem vollen Inhalt herangezogen worden. Die Sachverständigen hätten bei Jesuitis keinen gewaltsamen Tod, sondern einen Tod durch

Schlag festgestellt. Zum Schluß beantragte Rechtsanwalt Liechtenstein Freispruch aller Angeklagten dieser Gruppe und gleichzeitig Ablehnung aller Zivilansprüche.

Rechtsanwalt Tornau bezeichnete den Prozeß als einen Schauprozeß nach russischem Muster. Es seien weder ein Führer noch Teilnehmer, noch Waffen, Material oder auch nur ein Plan für den bewaffneten Aufstand vorhanden gewesen. Die Reibungen zwischen den Deutschen und den Litauern im Memelgebiet seien dadurch zu erklären, daß die Deutschen einem anderen Kulturkreis als die Litauern angehörten. Wenn sie heute in den litauischen Kulturkreis übernommen werden sollten, so könne ihnen nicht in zwölf Jahren entzogen werden, was ihnen innerhalb 700 Jahren in Fleisch und Blut übergegangen sei, nämlich ihre deutsche Kultur.

Potwinik und Flohr

die Sieger im internationalen Schachturnier.

Moskau, 15. März. In der 19., das heißt der letzten Runde des internationalen Schachturniers gewonnen Lasker gegen Pirc, Capablanca gegen Löwenfisch, Romanowski gegen Wentisch. Remis endeten die Partien Bogatirchuk—Ragozin, Lichnerow—Lissitzin, Lissitzin—Goglidse, Flohr—Matroshin, Rabinowitsch—Potwinik, Spielmann—Kjumin. Abgebrochen wurde die Partie Kan—Stahlberg.

Das vorläufige Endergebnis des Turniers stellt sich folgendermaßen dar: Romanowski 10 Punkte, Löwenfisch 10½, Rabinowitsch 9½, Potwinik 9, Matroshin 9½, Goglidse 9½, Lissitzin 9, Ragozin 10, Pirc 7½, Kan 9½ (eine Sängpartie), Lasker 12½, Bogatirchuk 8, Lichnerow 5½, Lissitzin 10, Flohr 13, Rabinowitsch 9½, Spielmann 11, Capablanca 12, Wentisch 11½, Stahlberg 8 (eine Sängpartie).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes nach

Wettervorhersage für Sonnabend.

Noch vielfach heiter bis wolfig, aber zunehmende Bewölkung; auch in der kommenden Nacht freigelegte noch leichter Bodentrost möglich.

Neuß der Stadt Neuß

Samstag, 16. März 1935

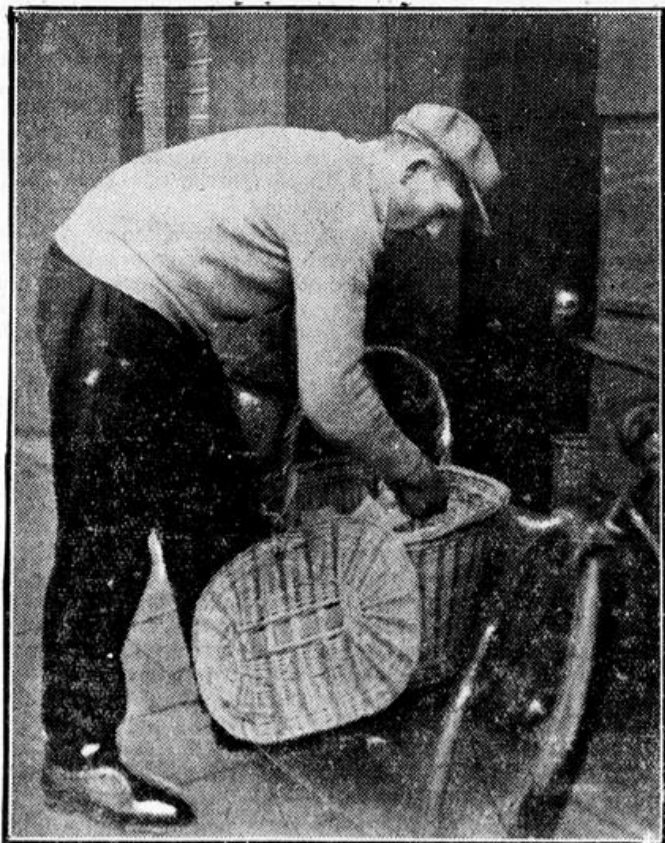
Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 64

Stadt-Nachrichten

Neuß, 16. März 1935.

Aus dem Bilderbuch der Woche.



Aufnahme: W. Pfeifer, Neuß.

Frühe Brötchen.

Während sich die meisten unserer Mitbürger noch einmal im Bett herumwälzen, haben sich schon die Bäcker unserer Stadt Sorge um unser tägliches Wohl gemacht, haben den Teig geknetet, ihn geformt und aus den Backöfen die lecker knusprig gebackenen Brötchen herausgeholt. Und wer dann, wie wir, morgens gegen 7 Uhr den Weg zu seiner Arbeitsstätte geht, der sieht die Bäckerjungen und Mädchen auf ihren Rädern in unheimlichem Tempo durch die Straßen flitzen. Hier steigt einer ab, nimmt den Korb vom Rade, in eine Tüte werden Brötchen hineingehüllt und dann vor die Haustüre gestellt. Es ist ein Rest des Wirkens der Heimgeliebten, die, während wir schlafen, uns allerhand erfreuliche Dinge bereiten. Und wer wagt abzustreiten, daß ein frisches Brötchen zum Frühstück zu den angenehmsten Dingen des Lebens gehört? Noch mehr als die Morgenmusik im Radio trägt dieses delikate Gebäck dazu bei, zur Arbeit frisch und froh zu machen, die Gedanken auf die Lichtseiten des Lebens zu lenken. Zufällig plaudert unser „Diag“ in der heutigen Sonntagsbeilage über „Bekannte Unbekannte“, wozu auch der Bäckerjunge gehört; umso mehr Freude macht es dem NSG-Photographen, daß er in dieser Woche auf dem Wege zur Redaktion einen dieser Unbekannten mit einem Schnappschuß erwischen konnte und Ihnen nun sein Konterfei zeigen kann.

Sie alle, die da morgens mit dem Brötchenkorb herumfahren, sind für uns namenlos, und doch spielen sie in unserem Leben eine so erfreuliche Rolle. Wenn wir uns auch als Frühstücksther mit Schwarzbrot und Graubrot begnügen müssen, als Menschenfreunde freuen wir uns doch, wenn es anderen schmeckt. Und es würde uns auch nie der Gedanke kommen, das Vertrauen, das in die Ehrlichkeit der Mitmenschen gesetzt ist, zu verletzen, und eine der in den Haustüren stehenden Tüten mitzunehmen, so verlockend das auch scheinen mag.

Guten Appetit!

W. Pf.

Achtung Kriegsoffer!

Der Kreisamtsverwalter des NSRDV teilt mit: Es ist Ehrenpflicht eines jeden Kriegskameraden und aller Kriegshinterbliebenen, sich an den Veranstaltungen des Gedenktages zu beteiligen. Ehrenplätze sind in der Bürgergesellschaft wie auch auf dem Ehrenfriedhof bereitgestellt. Ausweise verteilt die Geschäftsstelle der NSRDV, Neuß, Oberstraße 91.

Um die Einreichung der Steuererklärung. Die Frist für die Einreichung der Steuererklärung ist, wie wir erfahren, nicht verlängert worden, jedoch sollen den Steuerpflichtigen bei verspäteter Abgabe ihrer Erklärung nicht die nach der Abgabenordnung festgesetzten Zuschläge auferlegt werden, falls ihre Erklärung bis zum 31. März abgegeben ist.

Ein Kursus der Lebensrettungsgesellschaft. Bekanntlich hat die D.L.R.G. in Neuß mit einem neuen Kursus zur Erlangung des Grund- oder Prüfungsscheines begonnen. Der Übungsabend mußte aus technischen Gründen von Mittwoch auf Montagabend 7 Uhr verlegt werden. Zu diesem Zeitpunkt ist es wohl auch den meisten Schülern möglich, den Kursus zu besuchen. Da mit den praktischen Übungsstunden erst in der nächsten Woche angefangen wird, ist noch Gelegenheit, sich zur Teilnahme an dem laufenden Kursus zu melden. Die Ausbildung ist kostenlos und dauert 8 Unterrichtsstunden.

Da die Kurse im Vorjahre alle sehr gut besetzt waren, wird angenommen, daß sich auch in diesem Jahre wieder genügend Interessenten melden. Die nächste Übungsstunde, bei der gleichzeitig Neuanmeldungen entgegengenommen werden, findet Montagabend 7 Uhr in der Bade-

Die doppelte Eintopfpfende

gibt jeder Volksgenosse morgen am letzten Eintopfsonntag. Und jeder Volksgenosse und besonders die Vorgesetzten seien sich bewußt, daß sie damit nur ihre Pflicht erfüllen gegenüber unserem Führer und den notleidenden Brüdern und Schwestern.

Volksgemeinschaft verpflichtet, verpflichtet jeden seinen Teil beizutragen, die Not in der Volksgemeinschaft zu bekämpfen. Je besser ein Volksgenosse wirtschaftlich gestellt ist, je größer ist seine Verantwortung und je größer muß sein Opfer sein. Und am letzten Eintopfsonntag bringt jeder Volksgenosse ein wirkliches Opfer, bestimmt aber die doppelte Eintopfpfende.

anstalt (Hindenburgplatz) statt. Wer meldet sich noch, um Kämpfer gegen den nassen Tod zu werden?

Zur Eröffnung des Berufswettkampfes. Der Führer des Bannes 229 der HJ Schulte und der Kreiswarter der NSDAP hater erlassen folgenden Aufruf: „Am Montag, dem 18. März beginnt der Reichsberufswettkampf, die Olympiade der deutschen Jungarbeiterchaft. Die Eröffnungsfundgebung findet in einer riesigen HCS-Montagehalle in Oberkassel bei Berlin statt. Obergebietsführer Kurt Armann wird dem Reichsjugendführer die angetretenen Wettkampfteilnehmer und Teilnehmerinnen melden. Dann ergreift Balduv von Schirach das Wort zu einer zehnminütigen Ansprache. Die Feierstunde wird abgeschlossen mit einem christlichen Spiel. Diese Eröffnungsfundgebung wird über alle deutschen Sender übertragen. Wir bitten die Betriebsführer, die Möglichkeit für einen Gemeinschaftsempfang für die junge Gefolgschaft zu schaffen. Die Sendung beginnt um 8 Uhr.“

Weiterhin wird mitgeteilt: Der Wettkampf wird am Montag, dem 18. d. Mts. eröffnet. Am Montag veranlassen sich die Teilnehmer der Gruppe Eisen und Metall um 7.30 Uhr auf dem Marktplatz, Gruppe Freizeiter um 9.45 Uhr in der männlichen Berufsschule Jostenallee, Gruppe Kaufmannsgehilfen um 7.45 Uhr in der Aula des Gymnasiums. Am Dienstag startet die Gruppe Hausgehilfen, Holz, Metallarbeiter (einschließlich Fachschülern); am Mittwoch, dem 20. März die Gruppe Lebensmittel (Bäcker, Metzger usw.) und Nährstand (Bauernjugend); am Donnerstag, dem 21. März die Gruppen Chemie und Druck/Papier; am Freitag, dem 22. März die Gruppen Leder, Textil; am Sonnabend, dem 23. März die Gruppe Bekleidung (Krawattenhersteller, Schneider usw.). Die Räder müssen mitbringen: Füllfederhalter oder Kopierstift, einen Kittel (Schürze), eine Stopf-, Stich- und Näh-nadel, eine Schere (möglichst Stickschere), Fingerhut, ein Zeitmessermess, ein Kopiermaß, falls keines vorhanden, muß es geliehen werden, einige alte Zeitungen.

Besichtigung der Fleischereibetriebe. Die Kreishandwerkerschaft Neuß schreibt: Durch die Kreishandwerkerschaft Neuß wurde mit dem Obermeister der Fleischer-

Heldengedenktage + T + in Neuß

Nach dem Willen des Führers ist der 17. März dem Gedenken der im Weltkrieg gefallenen Helden gewidmet. Die Erinnerung an den Opfertod der Deutschen muß lebendig und wach bleiben, damit ihr Geist der Opferbereitschaft durch unser Handeln und Tun stets neue Früchte zeitigt für das ganze Deutsche Volk.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Kreis Neuß-Grevenbroich
Bürger, Kreisleiter.

Volkshund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
Ortsgruppe Neuß
Flecken, Ortsgruppenführer.

Vormittagsfundgebung.

Aufstellung und Abmarsch der nachstehend aufgeführten Abordnungen Punkt 11 Uhr 15 Minuten vom Markt.

Fahngruppe
Kranze (Volkshund Deutsche Kriegsgräberfürsorge):
S. A.
S. S.
P. D.
Kriegskriegerverband
N. S. D. F. V.
Hitlerjugend
Jungvolk
Schulen.

Kranzniederlegung an den Kriegerdenkmälern auf dem Markt und am Hindenburgplatz.

Teilnahme dieser Abordnungen in der Bürgergesellschaft an der Reichsfundgebung.

Die an dieser Fundgebung teilnehmenden Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen müssen bis 11 Uhr 30 Minuten die vorgesehenen Plätze im Saale der Bürgergesellschaft eingenommen haben.

Zutritt zu dieser Fundgebung nur mit Ausweisarten, die den Verbänden zugehen.

Nachmittagsfundgebung.

Gedenkstunde auf dem Ehrenfriedhof.

Aufstellung der Verbände: Kapitellstraße - Epige Hermannstraße.

Reihenfolge:

S. J. und M. J. der Standarte N 40
N. S. D. F. V.
S. A.
S. S.
P. D. (Nur Uniformierte)
Deutsche Arbeitsfront
S. J. Gruppe und Helfer
Kapelle der Eisenbahner
N. S. D. F. V.
Kriegskriegerverband
Offizierverein
Treubund.

S. J. und M. J. der Hitlerjugend
Jungvolk.

S. J. und M. J. der Teno
Teno
Polizei
Sanitätskolonne
Feuerwehr
Sonstige Verbände
Kecine.

Abmarsch: Punkt 15 Uhr 30 Minuten. Marschweg: Kapitellstraße, Abendterstraße.
Rückmarschweg: Abendterstraße, Kapitellstraße, Hauptstraßengasse, Markt.

Zur Kommunion und Konfirmation
die gut passenden und preiswerten Schuhe vom Schuhhaus

Albeck
Büchel 23

Junung und dem Kreishandwerksmeister eine Kontrolle der Fleischereibetriebe in den einzelnen Ortschaften des Kreis-Bezirks Grevenbroich-Neuß durchgeführt. Es wurden dabei auch anderweitige, fristlich veräußerte Verkaufsstellen, so auch Konsumantien aufgesucht. In verschiedenen Fällen wurden Feststellungen und vor schriftsmäßiger Schlichtung und unvorschriftsmäßigen Verkaufsstellen festgestellt und in einigen Fällen Anzeige deswegen erstattet. In fast allen Fleischereibetrieben war peinliche Sauberkeit und ordnungsmäßige Einrichtung festzustellen.

Die Betriebe sind durchweg in jeder Weise auch hinsichtlich der Preisgestaltung den Unternehmungen der Großstadt gegenüber als gleichwertig zu bezeichnen.

Was die Polizei berichtet. In einem Hause an der Furtnerstraße wurde von einem noch unbekannten Täter eine Herrenschmuckuhr gestohlen. — Von der Baustelle am Neuhäuser Lagerhaus wurden einem Bauunternehmer Kanthölzer gestohlen. Die Ermittlungen sind im Gange.

Rundgebung des Westdeutschen Einzelhandels in Köln. Am morgigen Sonntag, 15. März, findet in der Großen Halle der Messe in Köln-Deutz eine große Rundgebung des Westdeutschen Einzelhandels in Verbindung mit der Wirtschaftsgruppe 9, Handel, statt. Die Rundgebung ist in diesem Ausmaß erstmalig in Westdeutschland organisiert worden, und ihre Bedeutung wird schon dadurch herausgestellt, daß außer dem Gauleiter Staatsrat Grohe und dem Treuhänder der Arbeit Träger der Leiter der Reichswirtschaftsgruppe 9, Handel, Prof. Dr. Karl Vöhrer, Frankfurt, und der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel (Gesamverband des Deutschen Einzelhandels), Dr. Franz Sahler, sprechen werden.

Treue im Dienst. Der am 18. 7. 88 geborene Bohrer und Fräser Wilhelm Prockers, Neuß, Mühlenstr. 62, konnte heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Falkenroth & Kleine, Neuß, zurückblicken.

Die Deutsche Arbeitsfront. Kreisverwaltung Neuß-Grevenbroich teilt mit: Am Sonntag (Gedenktage) nehmen die männlichen DAF-Mitglieder aus Neuß an der Rundgebung am Nachmittag, wie in der Presse bekannt gemacht wurde, teil. Die Mitglieder, welche im Besitz eines DAF-Anzeiges sind, marschieren an der Spitze eines DAF-Anzuges. Die Fahnenträger aus den Betrieben sind um 14.45 Uhr an der Kreisverwaltung DAF, Neuß, Adolf-Hitler-Str. 34.

Da es den SA-Kameraden verboten ist, in SA-Uniform NSDAP-Fahnen zu tragen, haben die Fahnenträger in DAF-Uniform zu erscheinen.

Auto-Erkennungszeichen gefunden. Auf der Kölner Landstraße wurde ein Auto-Erkennungszeichen LZ 55137 gefunden. Der Eigentümer kann seine Ansprüche auf dem Hauptbüro Rathaus Zimmer 17 geltend machen.

25. Arbeitsjubiläum. Der Sohn des bekannten Schiedsmanns der Neuhäuser Schiedsmannschaft Heinrich Schleppers feierte heute bei der Firma Bauer & Schaurte sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Von den Werkskameraden und der Firma wurde der Jubilar, dessen Arbeitsplatz sinnvoll geschmückt war, reich beschenkt.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Gefängnisstrafe für den fahrlässigen Kraftfahrer.

In der Nacht zum 5. Februar gegen Mitternacht fuhren zwei Radfahrer von Grevenbroich nach Neuß. Kurz vor Neuß wurde einer von ihnen von einem ihnen entgegenkommenden Kraftwagen überfahren und tödlich verletzt.

Der Kraftfahrer hatte sich wegen fahrlässiger Führung vor dem Düsselberger Schöffengericht zu verantworten. Seiner Einlassung, er sei vorchriftsmäßig ganz rechts gefahren, der Radfahrer sei ihm in den Wagen gefahren, konnte das Gericht nicht folgen. Die Nichtigkeit der Angaben unterstellt, habe er doch fahrlässig gehandelt, indem er statt der Scheinwerfer nur das „Städtliche“ eingeschaltet habe. Bei Scheinwerferbeleuchtung hätte der Radfahrer früh genug bemerken müssen, daß den Gefährten auch ein bedeutender Teil der Schuld treffe, könne den Kraftfahrer nicht vor Strafe schützen. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Falscher Klosterbruder kassierte Klostersgelder.

Ein Jahr Gefängnis.

Mit recht „vielversprechenden“ Streichen begann ein erst 21jähriger junger Mann seine Verbrechenslaufbahn. Ihm war zu Ehren gekommen, daß ein ausparatiges Kloster durch einen Bruder bei anderen Klöstern Gelder abholen lassen wollte, die für eine Stipendienkasse Verwendung finden sollte. Der Bursche verschaffte sich ein Ordenshabit und ging als „frommer Bruder“ auf Antasto-Wanderung. In etwa einem Dutzend verschiedener Klöster in der Gegend von Neuß, Köln, Düsseldorf und Kaiserswerth sprach er vor, wurde freundlich empfangen und ließ sich die Gelder für die Stipendienkasse in Höhe von 3 bis 20 Mark auszahlen. Am ganzen wurden ihm rund 100 Mark ausbezahlt, die er schließlich für eigene Bedürfnisse verausgabte. Einwandfrei überführt, gab er vor dem Düsselberger Schöffengericht alles zu. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre Gefängnis.

Neuher 52 im Rundfunk.

Zwei Sendungen der Neuher 52 werden demnächst im Abendprogramm des Reichsenders Köln aufgenommen werden. Am Montag, dem 18. d. Mts., erfolgt im Rahmen einer Staffelsendung die Uebertragung des Jungarbeiterzwiesgesprächs von der Firma Bauer & Schaurte AG. in Neuß. Die Sendung wird übertragen von 20.10 bis 20.40 Uhr. Die ersten 10 Minuten wurden in der Düsselberger Tonhalle bei einer Rede des Jugendleiters der DAF, Langer, aufgenommen. Die zweiten 10 Minuten schildern dem Hörer die Eröffnungsfestlichkeiten des Berufswettkampfes in den Kruppwerken in Essen. Die dritten 10 Minuten sind für die Neuher Sendung reserviert.

Der Heimabend der Neuher Marine-Gitarre „Eine Rolle Seemannsgarn“ wird am 1. April von 20.10 Uhr bis 20.40 Uhr in der Hauptsendezeit übertragen.

Am 23. März wird der Aufnahmewagen des Westdeutschen Rundfunks wiederum Neuß besuchen und die Eröffnungsfestlichkeiten anlässlich der Einweihung des Walter-Flex-Hauses auf Schallplatten aufnehmen. Diese Sendung wird am Montag, dem 25. März um 19 Uhr übertragen.

Neue Gärtnergehilfen.

Die Gehilfenprüfung bestanden vor der Prüfungskommission der Landwirtschaftskammer Bonn in einer Gärtnerprüfung in Neuß die Lehrlinge Josef Schiller, Heinrich Limburg, Heinz Briel, Heinrich Stöder und Josef Müller.

Aus den Neußer Lichtspielhäusern.

„Knock-Out“.

Alhambra-Theater.

„Ein junges Mädchen, ein junger Mann“, heißt der Film im Untertitel, der in dieser Woche im Alhambra-Theater gezeigt wird und im „Knock-Out“ heißt. Ohne daß dem Film auch eine nette Handlung zugrunde liegt, würde er seine riesige Anziehungskraft ausüben, da Max Schmeling und seine Gattin Annu Ondra die Hauptrollen spielen. Man hat es ja auch bei Dempsey erlebt, daß er filmt, aber das war erst, nachdem er sich vom Sport zurückgezogen hatte. Und nun Max Schmeling zu sehen, nachdem er gerade wieder durch seinen großen Hamburger Vorstoß in aller Munde ist, das ist wirklich eine Selbst für die Heimwand ungewohnte Sensation. Max spielt sich in diesem Film selbst. Bei einer Revue, an der er als Beleuchter tätig ist, lernt er Annu kennen, die als Tänzerin dahin verschlagen wurde. Und schließlich kommt es nach einigen Hindernissen, wie es ja auch in Wirklichkeit war, sie kriegen sich. Und dieser Film bietet Annu Ondra Gelegenheit, sich von ihrer lustigsten Seite zu zeigen, wenn sie auch diesmal hinter Max etwas zurücktritt, er bietet gleichzeitig Gelegenheit, Schmeling bei seiner Arbeit zu sehen, bei seinem vielgestaltigen Training und schließlich im Ring, da er als unbekannter Boxer gegen einen berühmten englischen Meister (dargestellt durch Hans Schnorrath) tritt. Zwar wird der Vorachverständige gegen den Sieg Schmeling in diesem Falle sicher allerhand einzuwenden haben, da er nach den ersten Runden vollkommen „grogg“ durch seine Liebe zu einer letzten Kraftanstrengung angefeuert, seinen Gegner f. o. schlägt. Natürlich freut man sich sehr darüber, und das Publikum auf der Leinwand und im Zuschauerraum hält mit lauten Ausrufen den Befriedigung über diesen glücklichen f. o.-Sieg nicht zurück. Na, Max ist ja auch durch die Liebe f. o. geschlagen, Annu ebenfalls, und noch manche andere auf ihre Art. Aber das sieht man sich besser selbst einmal an. „Für jeden etwas“, so heißt ein Schlagwort in dem bunten Geschehen, und so könnte der Film auch heißen, und damit ist das fröhliche, unbeschwerte Spiel am treffendsten gekennzeichnet.



Er in Zivil, sie im Kostüm. Foto Bavaria. Max Schmeling in Zivil, seine Frau Annu Ondra als Revuegirl in den bayerischen „Knock-Out“ (Ein junges Mädchen — ein junger Mann), in dem beide zusammen spielen und großen Erfolg hatten.

zu sehen, bei seinem vielgestaltigen Training und schließlich im Ring, da er als unbekannter Boxer gegen einen berühmten englischen Meister (dargestellt durch Hans Schnorrath) tritt. Zwar wird der Vorachverständige gegen den Sieg Schmeling in diesem Falle sicher allerhand einzuwenden haben, da er nach den ersten Runden vollkommen „grogg“ durch seine Liebe zu einer letzten Kraftanstrengung angefeuert, seinen Gegner f. o. schlägt. Natürlich freut man sich sehr darüber, und das Publikum auf der Leinwand und im Zuschauerraum hält mit lauten Ausrufen den Befriedigung über diesen glücklichen f. o.-Sieg nicht zurück. Na, Max ist ja auch durch die Liebe f. o. geschlagen, Annu ebenfalls, und noch manche andere auf ihre Art. Aber das sieht man sich besser selbst einmal an. „Für jeden etwas“, so heißt ein Schlagwort in dem bunten Geschehen, und so könnte der Film auch heißen, und damit ist das fröhliche, unbeschwerte Spiel am treffendsten gekennzeichnet.

„Armer kleiner Held“ heißt der zweite Film, den wir von Frankreich übernommen haben. Wenn uns im Austausch solche Filme gegeben werden, so können wir wohl zufrieden sein. Hier spielt ein kleiner Junge die Hauptrolle, der die Liebe seiner Mutter entbehren muß, der immer zurückgesetzt wird, und es wird gezeigt, wie heldenhaft dieser arme kleine Kerl das alles erträgt, und wie er schließlich, als er in seiner kindlichen Verarmung einen bösen Schritt tun will, zum Guten umgewandelt wird. Jede Gestalt in diesem Film ist ein prächtiger Charakter, und wenn uns diese Menschen in ihrem Verhalten wertvoll beibringen können, so empfinden wir bald, mit welcher Meisterschaft hier die Regie gearbeitet hat, die es verstand, dem Film alles Sittliche fernzuhalten, wir verstehen diese Menschen in ihrer ganzen Herbe. Es ist ein Film, in dem allgemein menschliche Gefühle in vollendeter Form dargestellt sind.

Ein prächtiger amerikanischer farbiger Trickfilm und die Wochenchau geben diesem sehenswerten Programm weitere Abwechslung.

„Sunderl Tage“.

In den Kammerpielen.

Napoleon ist von seinem Verbannungsort St. Helena nach Frankreich zurückgekehrt, um alles auf eine Karte zu setzen und das Schicksal des Schicksals mit übermenschlicher Anstrengung umzuwerfen, während sich die hohe Diplomatie Europas in Wien noch wenig fruchtbar die Zeit verstreut. An der Spitze einer kleinen Schar seiner Getreuen schreitet er einem französischen Pataillon entgegen, dem schon der Befehl zu feuern gegeben ist. In diesem Augenblick kann sich Europas Zukunft entscheiden. „Wer auf seinen Kaiser schließen will — hier ist er“, ruft er seinen früheren Soldaten zu, und von der Größe dieses Mannes überwältigt, laufen sie mit „vive l'empereur“ zu ihm über. Es ist dies einer der Höhepunkte in dem Film der „Sunderl Tage“, nach dem gleichnamigen Schauspiel von Mussolini-Forsano, der seine Monumentalität nicht nur aus der welthistorischen Tragödie jenes ungeheuren Verfalls Napoleons schöpft, sondern einen der Einzigeitigkeit des Geschehens entsprechenden Ausdruck findet.

Stets bleibt es in der Schwere, ob der große Mars geistig (dessen Mithrasen wir allerdings kennen), die Welt steht an einem Wendepunkt, an dem ein Mann wie Napoleon sein ganzes Genie einsetzt, um es in seinem Sinne zu wenden, über dem aber auch ein Schicksal liegt, das den stärksten menschlichen Willen zerbricht.

Daneben ist dieser Film die Tragödie des von seiner Mission überzeugten und für seine Mission sich einsetzenden Latentischen gegenüber dem menschlichen Schwächen feindenden und sie ausnützenden großen Patriarchenpieler. Beide Rollen sind hier glänzend besetzt, auf der einen Seite

durch den explosiv temperamentvoll und doch ganz innerlich sich gebenden Werner Krauß und auf der anderen durch die bestechende Kunst, mit der Gustav Gründgens den charakterlosen fahlen Hasardspieler Fouché gibt. Der Betrüger triumphiert und hat seinen Vorteil aus dem Zusammenbruch eines Großen!

Im Napoleon und Fouché gruppieren sich dann erfreulicherweise noch eine ganze Reihe ausgeprägter Charaktere. Wir nennen Kurt Junker als Metternich, Eduard von Winterstein als Wücher, Elsa Wagner als Napoleons Mutter Laetitia, Ernst Rostal als Ludwig der XVIII. Was hier noch besonders interessieren wird, ist, daß auch ein Neuhäuser in diesem Film sein gutes Teil mitwirkt, nämlich Peter Erkelens als Lafayette.

Zum Abschluß muß nochmals die menschlich tiefe Kunst von Krauß genannt werden, weil sie nie in Gefahr ist, in der Pose einer großen geistlichen Persönlichkeit zu erstarren. Sie kommt erschütternd in dem Verhältnis Napoleons zu seiner Gattin und vor allem zu seinem kleinen Sohn zum Ausdruck. Daß diese Kunst nicht nur der Wirkung wegen zu bejahren ist, sondern sich auch geistlich auf dem richtigen Wege befindet, beweist übrigens eine Sammlung von Briefen Napoleons an Marie Louise, die kürzlich von der französischen Regierung in England angekauft und zur Zeit in Paris ausgestellt, den Feldhern von einer humanitären menschlichen Seite zeigt.

Im Programm läuft u. a. ein interessanter Film von den Abenteuern zweier Forscher an der Küste des Pazifik und ein Film „Erinnerung“, der uns mit Humor eine ganze Reihe Filmgrößen in ihren ersten Rollen vorführt. Die meisten von ihnen, die heute einen großen Namen haben, traten damals in recht lächerlichen Rollen auf; einige, die damals bewundert wurden, sind heute bereits ganz vergessen. Mimeschick!

„Alte Kameraden“.

Im Apollo.

Rudolf Herzog gab mit seinem Roman „Ich hatt' einen Kameraden“ den Ton an zu der Filmhumoreske „Alte Kameraden“. Der einmal fröhlich lachen will, der wird es hier können. Fred Sauer als Spielführer wird es mit der vortrefflichen Belebung ein Leichtes, den gewünschten Erfolg zu erzielen. Die Hauptrollen garantieren dafür: Ralph M. Roberts als Baron von Achim, Paul Weller als Walbruder Andreas, Paul Wendels als Juwelier Mötten und Charloft Daudert als Maruchka, die von M. v. Schleifertow, E. Wefener, L. v. Ledebur und Rita Benckhoff nicht unwesentlich unterstützt werden.

Da sind zuerst die Väter eines vollkommen heruntergekommenen Gutes, des „Spahensdreeks“, der alte Markgraf, und sein Sohn. Dann die Hausfreundin Baron v. Achim und Oberleutnant a. D. Schmitt, dessen Tochter Vifolot und zum Schluß der „Alte Kameraden“, „Tippelebruder“ Andreas. Vifolot bringt nun erst einmal durch ihr unerwartetes Auftreten „Schwung“ in die Gesellschaft und findet in Andreas mit seinem guten Schick Humor einen treuen Helfer. Und hätte der Juwelier nicht den jungen Markgraf als Gefallen angenommen, hätte der niemals das hübsche Mädchen von „nebenan“ kennengelernt und sich in sie verliebt. Und wenn nicht der Juwelier die kleine Maruchka in wirklich „reeller“ Absicht hätte aus Österreich kommen lassen, um ihr Liebeserklärungen zu machen, wäre Andreas auch auf seine „Kosten“ gekommen. Aber so mußte sich alles dank dem gefundenen Humor und der reichlich vorhandenen Liebe alles zum Guten finden.

Warschauer Unterwelt ist der zweite Film best. Hier wird uns ein Bild entrollt von gemeinlichem Gangstertum, vom unheimlichen Treiben einer Verbrecherbande, in deren Händen ein Mädchen willenloses Verkauft ist. Es wird gewonnen, den Kaffier einen Bank zur Herausgabe einer großen Geldsumme zu verleiten. Was anfangs nur Spiel, die vorgeschaltete Liebe, wird nach allem Thema am Ende wahr. Die Bande kommt zu ihrem verdienten Ende. Betty Amman und W. Lamberski wirken da in spannenden und auch ergreifenden Szenen.

Nach einem Streifzug durch ein Paradies mit Hugo Fischer-Körbe finden wir in der Forstenden-Wochenschau den Abschluß des Programms.

Sinfonie-Konzert in Düsseldorf.

Der Romantiker war auch dieses Sinfonie-Konzert des Stadt-Orchesters in Düsseldorf gewidmet! Denn auch Franz Schmidt, dessen 4. Sinfonie (in einem Satz) den Abend eröffnet, ist ein Komponist romantischer Haltung, wie schon seine starke Anlehnung an Brahms und Bruckner beweist. Diese 4. Sinfonie ist allerdings ein Werk von zu stark persönlicher Verinnerlichung, als daß es auf lauten Publikumserfolg rechnen könnte. Es ist ein Bekenntnisstück, das sich in einem breit angelegten, von verhaltener Leidenschaft getragenen Gesang auszusprechen beginnt, in dem Abgesang etwas schwärmerischer wird, dann plötzlich in großem Gegensatz in ein dämonisches Scherzo geht, um schließlich, als die eintretende Katastrophe den ganzen Bau zum Einsturz bringt, nach einem noch einmal machtvoll gesteigerten Rückblick in der Resignation des Anfangs zu enden. Balzer setzte sich mit starker eigener Anteilnahme für das Werk ein, wobei ihm das Orchester willig folgte. Dem größten Teile der Hörerschaft spielte er allerdings mehr die 4. Sinfonie d-moll von Robert Schumann zu Willen, die mit ihrer echt romantischen Klangsprache, der Verinnerlichung der Romantiker, der auflehnenden Wildheit des ersten und der prachtvollen Schwungkraft des letzten Satzes dem Ohr des naiv Geniehenden viel einträglichere Reize bietet. Einen nicht minderen Erfolg hatte dann aber in der Mitte der Vortragsfolge das herrliche a-moll Klavier-Konzert des gleichen Meisters, das nun einmal eines der beliebtesten seiner Art ist. Es hatte aber auch in der jungen Luoka Koleska eine Schwärmerin, die es war mit durchaus eigener Auffassung anfaßt, diese Auffassung aber aus intimer Verankerung in den Geist des Stückes gewinnt und sie mit wunderbarer technischer Klarheit zum Ausdruck bringt. Die Künstlerin, der Balzer mit dem Orchester ein feinsinnig folgender Begleiter war, wurde sehr gefeiert.

Beflaggung des Reiches zum Reichsbewährungskampf. Aus Anlaß des Bestehens des Reichsbewährungskampfes werden sämtliche Betriebe, deren Jugendliche am Reichsbewährungskampf teilnehmen, nach einer Anordnung des Propagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront und im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda am 18. März Flaggen schmücken und für den Gemeinheitskampf ihrer Jugendlichen Sorge tragen. Eine Million Wehrkämpfer werden am Montag in ihren Betrieben den Berliner Jungarbeiterappell miterleben.

Eine hochherzige Stiftung.

Duisburg-Essen. Generaldirektor Dr. Haslach hat anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums als Vorsitzender der Rheinischen Stahlwerke eine hochherzige Stiftung gemacht, indem er die ehemalige durch die Inflation aufgepumpte Rheinisch-Industrielle Stiftung durch eine persönliche Stiftung mit eigener, behördlich genehmigter Rechtspersönlichkeit und einem Vermögen im Werte von rund einer Million Reichsmark unter dem Namen „Rheinisch-Industrielle Stiftung“ erneuert hat. Die Stiftung will die enge Verbundenheit Dr. Haslachs mit seinen alten Arbeitskameraden in den früheren bzw. jetzigen Werken von Rheinisch-Industrielle bringen und bedürftigen Gefolgschaftsmitgliedern eine Unterstützung in Notfällen aus den Erträgen der Stiftung sichern.

Evang. Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 17. März (Vollstreckung).
Christuskirche. Sonntags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. (Chor.) Sonntags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Sonntags 3 Uhr: Kirchenmusik.
Montag, den 18. März, abends 8 1/2 Uhr: Volksschule.
Bittgen (Schule).
Mittwoch, den 20. März, abends 8 Uhr: Bibelfest.
Karl (Schule).
Donnerstag, den 21. März, abends 8 Uhr: Bibelfest.

Theater.

Rheinisches Städtebühnen-Theater Neuf.
Sonntag, 17. März, Neufeld: „Der Herr von Koblenz“.
Montag, 18. März, Neufeld: „Die Komische Oper“.
Dienstag, 19. März, Neufeld: „Die Komische Oper“.

Schauspielhaus Düsseldorf.
Montag, 18. März, 20 Uhr, Reihe 2: „Der Herr von Koblenz“.
Dienstag, 19. März, 20 Uhr, Reihe 2: „Der Herr von Koblenz“.

Opernhaus Düsseldorf.
Montag, 18. März, 20 Uhr, Reihe 1: „Die Komische Oper“.
Dienstag, 19. März, 20 Uhr, Reihe 1: „Die Komische Oper“.

Kleines Haus Düsseldorf.
Montag, 18. März, 20 Uhr, Reihe 1: „Die Komische Oper“.
Dienstag, 19. März, 20 Uhr, Reihe 1: „Die Komische Oper“.

Opernhaus Köln.
Sonntag, 17. März, 20 Uhr, Reihe 1: „Die Komische Oper“.
Montag, 18. März, 20 Uhr, Reihe 1: „Die Komische Oper“.

Schauspielhaus Köln.
Sonntag, 17. März, 20 Uhr, Reihe 1: „Die Komische Oper“.
Montag, 18. März, 20 Uhr, Reihe 1: „Die Komische Oper“.

Städtische Puppenspiele Köln.
Täglich 17 Uhr: „Hänsel und Gretel“.
Täglich 20 Uhr: „Die Komische Oper“.

Schiffverkehr im Rhein-Erft-System zu Neuf. a. Rh.
am 15. März 1935.

Angekommen: Seebahnen „Venus“ von Düsseldorf; Seebahnen „Centa“ von Düsseldorf; Seebahnen „Mannheim“ von Düsseldorf; Seebahnen „Strohhut“ von Düsseldorf; Seebahnen „Kurfürst“ von Düsseldorf; Seebahnen „Venus“ von Düsseldorf; Seebahnen „Centa“ von Düsseldorf; Seebahnen „Mannheim“ von Düsseldorf; Seebahnen „Strohhut“ von Düsseldorf.

Abgegangen: Seebahnen „Venus“ nach Köln; Seebahnen „Centa“ nach Köln; Seebahnen „Mannheim“ nach Köln; Seebahnen „Strohhut“ nach Köln; Seebahnen „Kurfürst“ nach Köln; Seebahnen „Venus“ nach Köln; Seebahnen „Centa“ nach Köln; Seebahnen „Mannheim“ nach Köln; Seebahnen „Strohhut“ nach Köln.

Gewinnauszug
5. Klasse 44. Preußisch-Schlesische (270. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag 14. März 1935
An der heutigen Schluss-Ziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 1000000 M. 332168
2 Gewinne zu 100000 M. 62972
12 Gewinne zu 20000 M. 1872 68977 35261 16689 14019 36861
18 Gewinne zu 1000 M. 6241 42384 103293 103293 158333 185778
208676 222565 233481

64 Gewinne zu 500 M. 16570 33379 39881 61709 61915 116718
127040 126518 148611 160331 163943 181133 189238 189313 206448
210608 210782 223997 233303 241685 258665 260720 266336 267270
270474 270928 348184 353056 363941 374906 379719 389020

144 Gewinne zu 200 M. 5992 6285 27056 31292 42565 46127 46989
72298 85630 92738 98661 99988 100588 107723 108171 114899
116255 120811 121698 122889 124124 137693 141500 145403 146098
148059 161281 168748 170811 173119 178517 179692 188390 188859
200637 212687 214660 226875 228789 228804 244152 244197 244759
245144 245637 268128 273437 274018 288269 291324 293487 295135
297265 304268 307764 313133 314988 323759 325616 327920 331386
333144 341895 353968 354446 356124 358069 360100 371598 374208
384354 389273

20 Tagespremiën.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 M. gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

7890 48969 153646 220604 252695 271808 276948 330647
347311 379011

Die Ziehung der 1. Klasse der 45. Preußisch-Schlesischen (271. Preuß.) Klassenlotterie findet am 26. und 27. April 1935 statt.

Geschäftliches.
Hinweis. Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der „Herno-Bau“-Kassen, Neuf, Bielefeld, bei, woraus leicht hingewiesen wird.

Die Bildung des Vertrauensrates.

Die Kreisverwaltung der DAF gibt bekannt: Der Betriebsführer und Betriebszellen-Vorstand oder Betriebswaller in den Betrieben mit in der Regel 20 Mann Gefolgschaft stellen im gegenseitigen Einvernehmen die Liste der Vertrauensratsmitglieder auf.

Wenn zu einem Hauptbetrieb Nebenbetriebe gehören, die räumlich nahe zusammenliegen, so wird ein gemeinsamer Vertrauensrat gebildet. Wenn die Nebenbetriebe vom Hauptbetrieb weit entfernt sind und außerdem dort ein selbstständiger Betriebsführer vorhanden ist, wird im Nebenbetrieb ein eigener Vertrauensrat gebildet. Es kommt vor, daß der Hauptbetrieb und die Nebenbetriebe zusammen nur über 20 Personen beschäftigen, dann kommt selbstverständlich nur ein Vertrauensrat in Frage.

In Saisonbetrieben, wo in der Saison mindestens 20 Personen beschäftigt werden, soll ein Vertrauensrat ebenfalls aufgestellt und gewählt werden, damit im Laufe des Jahres nicht noch einmal betreffs des Vertrauensrates der Treuhänder in Anspruch genommen werden muß.

Als Beschäftigte sind alle im Betriebe tätigen Personen anzusehen. Dazu gehören auch Heimarbeiter und Hausgewerbetreibende, die ebenfalls mit zu wählen haben. Wenn ein Betriebsführer seinen Vertrauensrat will und ebenso auch nicht der Betriebswaller sowie die Gefolgschaft, dann muß trotzdem ein Vertrauensrat gebildet werden, da es laut Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit keinen Verzicht auf den Vertrauensrat gibt.

In landwirtschaftlichen Betrieben muß genau so ein Vertrauensrat gebildet werden, wie in industriellen und gewerblichen Betrieben, da die Landwirtschaft korporativ zur DAF gehört und infolgedessen auch die Bestimmungen des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit in Anwendung kommen.

Die Anzahl der Vertrauensratsmitglieder richtet sich nach der Anzahl der beschäftigten Personen.

Bei 20–49 Beschäftigten 2–2 Vertrauensmänner
50–99 „ 3–3 „
100–199 „ 4–4 „
200–299 „ 5–5 „

Für je 300 mehr Beschäftigte 1 Vertrauensmann, höchstens 10.

In Betrieben, wo zahlreiche weibliche Gefolgschaftsmitglieder vorhanden sind, muß in den Vertrauensrat selbstverständlich auch eine weibliche Person gewählt werden. Am besten wird die im Betriebe vorhandene Vertrauensfrau genommen, soweit sie den gesetzlichen Vorschriften entspricht.

Die Vertrauensratsliste kommt nur zustande, wenn Betriebsführer und Betriebswaller einverstanden sind. Die Kandidaten müssen 25 Jahre alt und mindestens ein Jahr im Betriebe beschäftigt sein. Unterbrechungen durch Krankheit und Arbeitslosigkeit bleiben außer Betracht.

Der Zellenobmann der NSD, oder der NS-Sago oder

der Betriebswaller der DAF, sollen in der Vertrauensratsliste mit aufgestellt werden.

Jeder Kandidat muß Gewähr für rückhaltloses Eintreten für den nationalsozialistischen Staat bieten und Mitglied der DAF sein.

Wo jetzt schon ein Vertrauensrat bestanden hat, müssen die Vertrauensmänner vom Betriebsführer und Betriebswaller überprüft werden und kann der Vertrauensrat in der alten Form bestehen bleiben, wenn beide damit einverstanden sind. Dieser Vertrauensrat muß aber trotzdem zur Wahl gestellt werden genau so wie ein neuer Vertrauensrat aufgestellt werden muß. Es wird aber so sein, daß unter den jetzt bestehenden Vertrauensratsmitgliedern in vielen Fällen Kandidaten ausgewechselt werden müssen, weil es vorgekommen ist, daß voriges Jahr Personen in den Vertrauensrat gewählt wurden, die nicht für den nationalsozialistischen Staat eintreten und sich zu keiner Mitarbeit im letzten Jahr bereit erklärten oder sich nicht eigneten.

Daß die Hand- und Kopfarbeiter je nach der Zusammensetzung der Gefolgschaft berücksichtigt werden, ist eine Selbstverständlichkeit. Die aufgestellten Kandidaten haben durch eine schriftliche Erklärung ihr Einverständnis zu der Aufstellung zu geben. Auf der Liste sind die Vertrauensmänner und Stellvertreter getrennt aufzuführen, aber fortlaufend zu nummerieren.

Wo keine Einigung in Bezug der Vertrauensratsliste erzielt wird, greift der Treuhänder ein. Es muß aber jeder Betriebsführer und Betriebswaller seinen besonderen Ehrgeiz darin zeigen, daß ein wirklich geeigneter Vertrauensrat zustande kommt, der allen Anforderungen entspricht, ohne daß der Treuhänder eingreifen braucht.

Ein besonderes Augenmerk muß bei der Auswahl der Kandidaten darauf gelegt werden, daß die Gefolgschaft wirklich mit den aufgestellten Kandidaten zufrieden ist, so daß dadurch vermieden wird, daß die Hälfte der Kandidaten oder vielleicht der ganze Vertrauensrat bei der Wahl ausgeschaltet wird. Wo dieses der Fall ist, zeigt sich, daß die Gefolgschaft weder Vertrauen zum Betriebsführer noch zum Betriebswaller hat. Auch in diesen Fällen muß dann der Treuhänder der Arbeit eingreifen. Jeder Betriebsführer muß sich darauf einstellen, ohne das Eingreifen des Treuhänders mit seinen Gefolgschaftsmitgliedern in jeder Beziehung auszukommen und auch bei der jetzt beginnenden Vertrauensratswahl die betrieblichen Angelegenheiten im Betriebe zu regeln, ohne daß außenstehende dazu befugte Personen eingreifen müssen.

Die Vertrauensratsliste und die namentliche Liste der wahlberechtigten Gefolgschaftsmitglieder im Betriebe muß mindestens bis zum 28. März 1935 zum Aushang kommen, da dieselben 14 Tage zur allgemeinen Kenntnisnahme öffentlich ausgehängt werden müssen und am 12. oder 13. April die Vertrauensratswahl stattfindet.

Warenmärkte

Flottes Geschäft am Kölner Hauptmarkt.

Köln, 16. März. Auf dem wieder gut besuchten Kölner Hauptmarkt entwickelte sich schon in den frühen Morgenstunden ein flottes Geschäft. Die Marktbefrühler waren mit dem Absatz in Grünholz, Wirsing, weiße Rüben und eingemachten Bohnen zufrieden. Dagegen waren Spinat, Möhren, Karotten und Fenchel weniger begehrt. — Marktführer 1,38–1,43; Möhrenbutter 1,32–1,35; feine Möhrenbutter 1,36–1,42; Landbutter 1,15–1,30; Margarine 0,56–0,96 RM das Pfd. Eier 7,5–10 Pfg. das Stück. — Auf dem Karoffelmarkt war das Angebot groß. Die Nachfrage jedoch gering. Für Speisekaroffeln wurden gefordert: Niederländer 3,90–4,10; gelbe Industrie 3,30 bis 3,70 RM der Zentner. Saatkaroffeln (blaue Odenwälder) kosteten 6,00–6,50 RM der Zentner. Gut besetzt war der Obstmarkt. Der Absatz vollzog sich lebhaft. Kochäpfel kosteten 20–24; Äpfel 24–35; Äpfelchen 18 bis 30 Pfg. das Pfd. — Es folgten weiter im Großhandel: Oranfen 6–9; Apfelsinen 20–25; Apfelsinen 13–17; Weichfrucht 4–6; grüner Wirsing 10–20; gelber 6–8; Fenchel 20–40; Spinat 10–12; Strohbohnen 3,5–5; weiße Rüben 4–5; Kohabarber 20–25; Karotten 2–3,5; Möhren 2–5; Zuckermöhren 5,5–10; Schwarzwurzeln 10–16; Zwiebeln 9–10; Rettichsalat 40–60; Chifolie 10–12 Pfg. das Pfd. Radieschen 8–10; Petersilie 4–8; Rübchen 7–10; Schnittlauch 3–4 Pfg. das Gebund. Kohlraben 3–7; aus dem Treibhaus 20–22; schwarzer Rettich 2–5; Meerrettich 10 bis 30; Sellerietrollen 4–30; Salatgurken 75–80 Pfg. des Stüd.

Kölner Warenbörse.

Reis Burma 23–24; dito Siam 29–32; dito ital. glaf. 26–27; deutscher Vollerreis 23,5–24,5; Sojabl. 105–107; Salatsöl 106–108; Erdnussöl 107–109; Pfaffenöl 105–107; Rad. 50–60 in 1/4 Riffen 77–79; dito 70–80 in 1/4 Riffen 71–73; dito 80–85 in 1/4 Riffen 64–66; Apfelsine extra choice kaliforn. 1/4 Riff. 166–168; Apfelsinen kalif. choice nordl. —; dito Perser fancy 138–140; dito Samarand 1 Stern 108–110; Rosinen in Riffen, Sultan (Smyrna) Riip Caraburn 50–52; dito nec plus ultra 64–68; Kaliforn. extra choice geb. —; dito fancy geb. 64–66; Korinthen gerein. Choice Amalias 52–54; Kotosnug gerapelt Basis mittel 60–62; Kotosnugger Spanier 118–120; dito Kerosaffunder 118 bis 120; Mandeln ob. Bruch u. Schal. in 12,5 Kilo Riffen 140

bis 145; 1a gewählte süße Bari in Ballen 125–128; Karottelmehl superior 37–38; Landeszucker Crystal 66,30–66,60; Kristall Raffinade 67,30–67,60; Bohnen, Mittelbohnen mald. gerein. 26–27; dito handverlesen 27–28; Schmalzbohnen 35–37; Erbsen, gelbe Bist. 66–68; kleine ausl. 45–46; Linen mittel 38–42; dito, Heller 48–58; Malzkefse soie incl. Sad 35–36; Kornkefse land. 32–33; Weiz. Vollerkefse 800–900 100 Kilo Fischgewicht, die ganze Tonne 39–40; holländische Vollerkefse desgl. —; Graubrenn. rhein. Raff. Basis C 6 25,50–26,50; Speisehaferflocken einbittert 35–36; deutsch. Weizenkefse 35 bis 36; Käse: Tilsiter vollfett 45 Proz. i. T. 138–150; Holl. Gouda vollfett 45 Proz. i. T. 160–170; Deutscher Gouda vollfett 45 Proz. i. T. 144–160; Holl. Edamer fett 40 Proz. i. T. 144–160; deutsch. Edamer fett 40 Proz. i. T. 142–148; 1a Allg. Emmentaler, vollfett 45 Proz. i. T. 160–180; Allg. Vimbberger halbfett 20 Proz. i. T. 80–86.

Biehmärkte

Berlin.

Auftrieb: Ochsen 733; Bullen 603; Kühe, Färsen und Fresser 1580; Kälber 2619; Schafe 3812; Schweine 12 688.
Verkauf: Ochsen: vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 40; sonst. vollf. 36–39; fleisch. 30–35; gering genährte 26 bis 29. Bullen: jüngere, vollf. höchst. Schlachtw. 35–36; sonst. vollf. oder ausgemäst. 32–34; fleisch. 28–31; gering genährte 25–27. Kühe: jüngere vollf. höchst. Schlachtwert 33–34; sonst. vollf. oder ausgemäst. 26–31; fleisch. 20–25; gering genährte 12–19. Färsen: vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 37; vollf. 31–35; fleisch. 25–30; gering genährte 22–24. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20–25. Kälber: Sonderf. Doppellender bester Mast 70 bis 80; beste Mast- und Saugfärsen 46–52; mittl. Mast- und Saugfärsen 40–45; geringere Saugfärsen 28–38; geringe Kälber 18–25. Schafe: Stallmastlamm 44–46; Stallmasthammel 42–43; mittl. Mastlamm und ältere Masthammel 39–41; geringere Lämmer und Hammel 27 bis 38; beste Schafe 38–39; mittl. Schafe 35–37; geringe Schafe 26–34. Schweine: fette Speckschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 50; dito, vollf. Schweine 48; von 240 bis 300 Pfd. 46–48; von 200–240 Pfd. 44–46; von 160 bis 200 Pfd. 41–43; fette Specksauen 45–46; andere Sauen 40–44.

Markterwartung: In Rindern und Kälbern ziemlich glatt, in Schafen glatt, in Schweinen ruhig.

17. März
letzte Eintopfstag
doppelt geben.

Morgen denken wir der Helden, die im Kampf um die Heimat, für Deutschlands Zukunft, im Kriege und nach dem Kriege das größte Opfer brachten. Kein Mensch kann mehr geben als sein Leben, kein Mensch kann mehr einleihen als seine Person, und gerade das stille und bewusste Opfer ist die höchste Größe deutscher Menschen.

den denken, wenn wir uns geloben, in ihrem Sinne weiter zu kämpfen, dann seien wir uns bewusst, daß Kampf Opfer bedeutet. Opfer müssen wir alle, für Deutschlands Zukunft, für die notleidenden deutschen Volksgenossen. Gerade am morgigen Eintopfstag hat jeder Volksgenosse die Gelegenheit, durch ein Opfer unsere gefallenen Helden zu ehren.

Seeburger, Kreisbeauftragter für das NSG.

SVEN ELVESTAD:

DER TOD KEHRT IM HOTEL EIN

KRIMINALROMAN

NR. 26

COPYRIGHT 1933 BY GEORG-MÜLLER-VERLAG A.-G. MÜNCHEN. PRINTED IN GERMANY

„Dort wollen Sie hinein. Wie düster und undurchdringlich der Wald aussieht!“

„Ja, von hier aus sieht er düster aus,“ antwortete Arran fast bewegt. „Aber Sie ahnen nicht, wie seltsam leicht es trotzdem zwischen dem dichten Laub sein kann. Es ist, als ob die Dämmerung sich dort drinnen hält, wie ein Widerschein des Tages im grünen Meer. Und dann ist meine Chance gekommen. Dann tuschelt und raschelt es überall von neuem Leben, das für mich das eigentliche Leben ist, vielleicht darum, weil es von den wenigsten Menschen geholt wird.“

„Ich verstehe Sie,“ sagte Krag, „Glück auf den Weg.“

Arran lächelte fast wehmütig, griff an seinen Hut und ging davon.

„Ich aber verstehe keine Silbe,“ pläzte Dr. Benediktson heraus. „Sie wollen mir doch nicht weismachen, lieber Freund, daß Sie plötzlich für solche subtilen Dinge Interesse gefaßt haben?“

Krag folgte Arrans Gestalt aufmerksam mit den Augen, er ging am Hotel vorbei, wo alle ihn sehen konnten. Plötzlich packte er des Doktors Arm.

„Die Botanikertrommel,“ rief er aus.

„Was ist damit?“

„Sehen Sie nicht, wie schwer sie an dem Schulterriemen hängt!“

„Sie haben recht,“ antwortete Benediktson, „die Riemen schneiden tief ins Zeug.“

„Jetzt geht mir ein Licht auf,“ murmelte Krag, „das Gewehr läßt sich zusammenlegen.“

„Das Gewehr?“

„Ja, er hat ein Gewehr in der Botanikertrommel.“

42.

Abjeden Krag ging allein durch die große Halle, um den Förster aufzusuchen, Falkenberg aber war nicht mehr da. Vor einem Augenblick war er noch hier,“ erklärte der Portier, „doch sprach er davon, daß er in den Wald gehen wollte. Da geht er ja!“

Der Portier zeigte durch das Fenster auf den Waldweg. Krag blickte hinaus. Es war indessen nicht Falkenberg, sondern Dr. Arran, der auf seiner Forschungswanderung noch nicht weiter gelangt war. Jetzt erkannte auch der Portier ihn.

„Man kann sich in dieser Dämmerbeleuchtung so leicht irren,“ sagte er. „Die beiden Herren tragen dieselbe Art Güte, und von weitem sieht die Botanikertrommel fast wie ein Gewehr aus. Der Förster ist wahrscheinlich auch schon tiefer im Walde drinnen.“

„Warum hatte er denn solche Güte fortzubringen,“ fragte Krag, „hatte sich etwas ereignet?“

Der Portier macht eine bekümmerte und geheimnisvolle Miene.

„Der Förster erhielt vor kurzem eine Postkarte,“ erklärte er, „die Widderer scheinen heute ihr Spiel mit ungewöhnlicher Frechheit zu treiben. Es hat geradezu den Anschein, als ob sie den armen Mann herausfordern wollten. Wenn er die Sache etwas gemüßlicher nehmen würde, wäre es besser für ihn. Mit Güte und Mut kommt man hier nicht weit. Ich bin schon lange in der Gegend und kenne sie.“

„Die Leute aus der Umgebung. Man wird schwer Flug aus ihnen, sie sind verschlossen und schlau. Tatsächlich treten sowohl die Ehrlichen wie die Unehrlichen auf dieselbe Weise auf, alle haben diesen gewissen lauernden Blick. Und sie hängen zusammen wie die Kletten. Wenn nur dem Förster kein Unglück zustoßt. Er ist zu draufgängerisch für diese Leute.“

„Ist er allein in den Wald gegangen?“ fragte Krag.

„Nein, er hat einige seiner Jäger mitgenommen. Sie hatten erschossenes Wild in der Nähe des Schlosses gefunden, und auf der Landstraße, die nach Süden führt, sollen sich verdächtige Individuen herumgetrieben haben.“

Krag wurde bei diesen letzten Worten sehr aufmerksam.

„Ist es dort nicht sehr einsam?“

„Sehr einsam,“ antwortete der Portier. „Der Weg wird kaum mehr benutzt, er ist ganz mit Gras bewachsen, so daß man die alten Wagenpuren kaum mehr sehen kann. Ein Waldbäuer war heute nachmittags dort vorbeigekommen und hatte die verdächtigen Menschen gesehen. Ich meine, er sprach davon, daß sie maskiert gewesen seien.“

„Das klingt ja sehr romantisch,“ bemerkte Krag, indem er ganz gleichgültig tat, dabei aber dachte er, wie merkwürdig es sei, daß auch Dr. Arran diese Landstraße erwähnt hatte, und zwar in Verbindung damit, daß dort die Rettung zu finden sei.

Krag stellte dem Portier noch einige Fragen, bevor er ihn verließ. Die eine war anscheinend ganz bedeutungslos.

„Wie lange hat der alte Oberst hier gewohnt?“ fragte er. „Seit vielen Jahren pflegte er jeden Sommer zu kommen, immer etwas ergrauter, immer etwas gebeugter, ein stiller und lebenswüthiger Herr. Er kam schon, als noch Frau Alexandras erster Mann lebte.“

„Vorher das Hotel umgebaut wurde?“

„Lange vorher. Er starb ja auch in dem alten Teil des Hotels, dort fühlte er sich immer am behaglichsten.“

Krag blickte zum Hofplatz hinaus. Es war jetzt ziemlich dunkel geworden, die Gestalten, die draußen herumgingen, waren kaum noch zu erkennen.

„Ich sehe Obe nicht mehr,“ bemerkte Krag, „er ist doch nicht durchgebrannt?“

„I bewahre, das wäre ja eine Dummheit, und solche Leute machen nie offensbare Dummheiten. Er ist bei Frau Gaarder.“

„Bei Frau Gaarder?“ fragte Krag verwundert, „was will sie von ihm?“

„Sie will sicher nichts von ihm. Obe aber hat sie um eine Unterredung gebeten. Es sei etwas Wichtiges. Er ist bei ihr im Kontor, und sie haben schon eine halbe Stunde zusammen gesprochen, es scheint also etwas sehr Wichtiges zu sein.“

Diese Mitteilung machte offenbar nicht wenig Eindruck auf den Detektiv, und es lag ihm daran, Näheres zu erfahren.

„Hat er sich zuerst an Sie gewandt?“ fragte er.

„Ja, er hat mich, ihn zu Frau Gaarder zu führen, und da ich ihm anmerkte, daß er etwas auf dem Herzen hatte, ging ich zu ihr.“

„Wurde sie nicht erstaunt über das Ansinnen?“

„Sie sind dessen sicher?“

„Ja, ganz sicher. Sie sagte es übrigens selbst. „Was in aller Welt will dieser Mensch von mir,“ sagte sie.“

„War sie erregt?“ fragte Krag.

„Erregt!“ rief der Portier und lächelte, „weshalb sollte Frau Alexandra sich über die Begegnung mit einem elenden Bauernjungen aufregen? Warum aber liegt Ihnen daran, zu erfahren, ob sie erstaunt war oder nicht?“

„Weil ich dadurch erfahren, ob sie den Mann erwartete oder nicht.“

In diesem Augenblick kam Dr. Benediktson aus dem Garten, und Krag ließ den Portier stehen. Er zog Benediktson in eine Ecke und sagte:

„Obe ist bei Frau Gaarder.“

„Das wäre! Was will er von ihr?“

„Ich glaube es zu wissen,“ antwortete Krag. „Bei diesem Spiel ist sie dennoch die Schwächere, arme Frau. Während ich mit dem Portier sprach, habe ich den Hofplatz im Auge behalten. Gaarder ist zweimal über den Hofplatz gegangen. Man kann in dieser Dunkelheit allerdings schwer jemanden erkennen, aber ich bin doch sicher, daß er es war. Ich glaube, er hat etwas vor. Augenblicklich ist er in der Teufelstube. Sehen Sie die Tür rechts, neben der großen Treppe? Dort hinein ist er gegangen. Sie müssen ihm aufpassen.“

„Ja wohl.“

„Er darf sich nicht weiter fortbewegen, als das Gebiet des Hofplatzes reicht.“

„Gut.“

„Vor allem darf er sich nicht in den Wald begeben.“

„Schön.“

„Vielleicht hat er die Teufelstube schon aus der gegenüberliegenden Tür verlassen. Sie müssen sich also eilen.“

„Nur ein Wort noch,“ sagte Dr. Benediktson, „wenn er nun in den Wald will, und ich es ihm unterlasse, und er mein Verbot nicht respektiert, was dann?“

„Dann verhaften Sie ihn.“

„Alle Wetter!“ rief Dr. Benediktson, „jetzt verstehe ich, daß wir vor der Entscheidung stehen.“

„Ja, jetzt dämmert es,“ antwortete Krag.

„Unter welchem Vorwand aber soll ich ihn verhaften?“ fragte Dr. Benediktson.

„Sie können ihn wegen Mordversuch verhaften.“

„Wirklich? Er war es also, der —“

„Ja,“ sagte Krag, „er hat heute nacht auf Dr. Arrans Zimmer geschossen.“

„Aber warum nur?“

„Warum? Natürlich weil es seine Absicht war, Arran zu töten. Aber Gaarder hatte Glück, als er schloß.“

„Wohin gehen Sie selbst, Krag?“

Zum Gedenktag
am 17. März.

Einer der beiden Kapfeiler am Kameradengrab und Gräberfeld auf der deutschen Kriegsgräberstätte Hohrod-Bärenstall, Ober-Elsass, Ausgebaut vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. (Deutsches Nachrichtenbüro.)



(Deutsches Nachrichtenbüro.)

Postwertzeichen zum Gedenktag.

Aus Anlaß des Gedenktages für die gefallenen Soldaten des Weltkrieges (17. März) gibt die Deutsche Reichspost Gedenkmarken zu 6 und 12 Pf. in beschränkter Auflage heraus. Das Markenbild, von dem Künstler M. J. J. (Schwetter) entworfen, stellt den Kopf eines Soldaten mit Stahlhelm dar. Die Postmarken beginnen mit dem Verkauf am 15. März. Die Freimarken können auch nach dem Ausland verwendet werden.

„Ich will eine Unterhaltung zwischen Obe und Frau Alexandra führen, um eine unglückliche Frau zu beschützen.“ Die beiden Freunde schieden schnell voneinander.

43.

Abjeden Krag ging durch den Ballsaal, erste durch das Lesezimmer und den Salon und gelangte zu dem Gang des nördlichen Flügels, an dessen Ende das Kontor und die Privatwohnung des Hotelbesizers lagen. Schon von weitem bemerkte Krag einen Mann, der vor der Korridortür stand und mehrere Papiere durchblättere. Krag erkannte ihn gleich, es war Obe. Als er näherkam, sah er, daß es keine Papiere, sondern Geldscheine waren, die er zählte. Als er Krag erblickte, steckte er die Scheine schnell in die Tasche und wollte an ihm vorbeigehen, indem er seine Mäße tief in die Stirn zog und seine Augen scheu zur Seite irrten. Krag packte ihn am Arm und hielt ihn fest.

„Du kommst von dort?“ fragte er und zeigte auf die Kontortür.

Der Mann antwortete nicht.

„Wieviel Geld hast du bekommen?“

Der Mann antwortete noch immer nicht.

„Gib es her,“ sagte der Detektiv.

Obe verlor sich loszureißen. Krag aber hielt ihn fest und sein Griff war so hart, daß der kräftige Mann sich darunter wand.

„Wenn du es nicht freiwillig hergibst, wird es dir mit Gewalt abgenommen,“ wiederholte der Detektiv. Krag's Auftreten war gar nicht besonders brutal, eher von einer gewissen Eindringlichkeit und freundlichen Bestimmtheit. Als er aber einfiel, daß der Mann nicht gutwillig mit den Scheinen herausgeben würde, und weil er einen Knoch vermerken wollte, schob er ihn vor sich her zur Kontortür, die er öffnete. Die beiden Männer taumelten ins Zimmer und Frau Alexandra ließ ihr erschrockenes Gesicht zwischen den Portieren sehen. Krag verließ die Tür. Obe suchte mit den Augen Schutz bei Frau Alexandra, Krag machte die seitliche Bemerkung:

„Es freut mich, Sie wieder zu sehen, Frau Alexandra.“

Sie starrte ihn fragend und angstvoll an.

„Jetzt endlich kann ich nämlich offen mit Ihnen reden,“ fuhr Krag fort, „und kann Ihnen sagen, daß ich weiß, was für ein unglücklicher Mensch Sie sind. Und ich will Ihnen helfen.“

Als er sah, daß Obe Miene machte, aus dem Zimmer zu flüchten, rief er ihm zu:

„Du bleibst hier. Ich bin Polizist und verhafte dich, falls du entweichen willst.“

Obe lächelte höhnisch.

„Ich verhafte!“ rief er, „ich habe nichts getan. Die Polizei fängt immer den Falschen.“

Frau Alexandra wusch nicht, wie sie sich verhalten sollte, und in ihrer Verwirrung fragte sie nach ihrem Mann.

„Er wird gleich kommen,“ sagte Krag, der so beruhigt wie möglich auf sie einzuwirken versuchte. „Er hält sich ganz in der Nähe auf, ich habe einen Voten nach ihm geschickt. Vorher aber haben wir noch eine Abrechnung mit diesem Mann hier. Sie haben ihm Geld gegeben, nicht wahr, viel Geld?“

Frau Alexandra gewann plötzlich etwas von ihrer Ueberlegenheit zurück.

„Das ist eine Privatangelegenheit und geht Sie nichts an,“ sagte sie. „Das ist eine Sache, die nur mich und Frau Alexandra angeht.“ bemerkte Obe frech.

„Haben Sie ihm auch ein Billett für Amerika gegeben?“ fragte Krag.

Frau Alexandra schüttelte den Kopf.

„Arme Frau,“ sagte Krag, „Damen sind immer unpraktisch in solchen Dingen. Begreifen Sie denn nicht, daß er mit seinem Wissen jederzeit wiederkommen und Geld von Ihnen erpressen kann, immer mehr Geld, große Summen! Er braucht nur zu sagen: wenn ich nicht hunderttausend bekomme, sage ich alles der Polizei. Wie Sie aber wissen, gehöre ich zur Polizei, dieser Mann kann mir nichts erzählen, was ich nicht schon weiß. Alles, was Sie zu verbergen suchen, das weiß ich, Frau Alexandra. Das Ganze liegt vollständig offen vor mir. Begreifen Sie jetzt, daß ich Ihr Freund bin?“

Frau Alexandra sank neben den Tisch auf einen Stuhl nieder, vor Nervosität zitternd.

(Fortsetzung folgt.)

Der deutsche Wille und das deutsche Herz

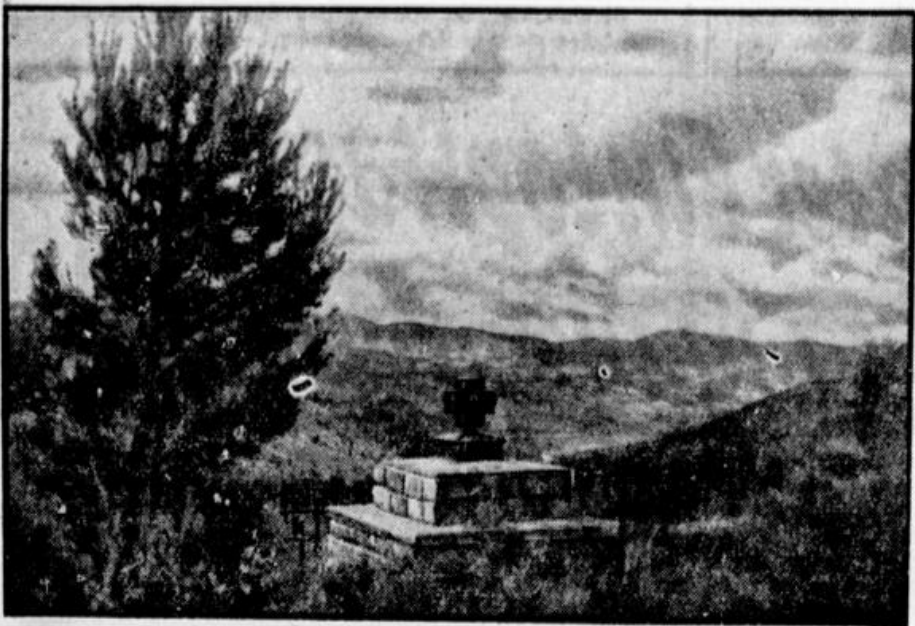
bezwingen jede Not.

Opfere für das WGW.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934—35

Freih. Seeburger.

Konto Nr. 184 Städtische Sparkasse Neuz.



Deutsche Fußballspieler in Paris:

Deutschland gegen Frankreich

Wenn am morgigen Sonntag die Deutsche Nationalmannschaft, die in diesem Jahre ein reichliches Pensum an Nationalspielen zu erledigen hat, nach Paris kommt, dann ist es das dritte Mal, daß Deutschland gegen Frankreich im Fußball zu Felde zieht.

Wir haben einmal in Paris gegen Frankreich gespielt und verloren. Das war am 15. März 1931. Damals leistete sich ausgerechnet der deutsche rechte Läufer Münzenberg (Nachen), das einzige Tor des Tages überhaupt zu treten, und zwar gegen seine eigene Mannschaft. Aber das war nicht das einzige Mähdauer, das unserer Mannschaft vor den etwa 10 000 deutschen Zuschauerbummeln in Paris passierte. Die ganze Mannschaft hat eigentlich versagt, allerdings zuletzt ohne ihre eigene Schuld.

Der DFB-Vorherr Herz hatte damals einen klaffenden Fehler gemacht, der sich bis heute rächte. Man hatte fünf Tage vor dem Spiel die Mannschaft auf den hohen Schwarzwald zum Training zusammengezogen, in einem Quartier, um das sich ringsum eine noch vollkommen winterliche Landschaft dehnte. Die Deutschen mußten ihre Übungen im Schnee und in winterlicher Luft vornehmen, und als sie Samstags vor dem Spiel nach Paris kamen, fanden sie dort einen jener schon recht warmen Frühlingstage vor, an denen gerade Paris so reich ist. Ganz sicher ist es der überraschende Klimawechsel gewesen, der unserer Nationalmannschaft damals einen großen Teil ihrer Schlagkraft nahm, und so blieb es denn bei diesem einen unglücklichen Selbsttor der Deutschen.

1933 ebenfalls im März kam in Berlin das erste Rückspiel zustande. Es sollte die Vergeltung für diese unglückliche Niederlage in Paris werden, und es sah auch so aus, als ob es dies werden würde. Dieses Spiel war von der deutschen Nationalmannschaft bis kurz vor Schluss schon 3:1 gewonnen, ja es hätte eigentlich noch höher für ihn stehen müssen, als in unserer Läuferreihe der verhängnisvolle Fehler gemacht wurde, unserem angreifenden Sturm zu sehr nachzurücken. Damals konnte der Reichstribunalehrer Herz durch noch so flehentliche Zureden diese Taktik unserer Läufer nicht abtrotzen, und so kam es, daß innerhalb nicht ganz zwei Minuten aus dem schönen 3:1-Sieg ein 3:3-Unentschieden wurde.

Bis vor Wochen sah es dann nun wirklich so aus, als ob uns in diesem Jahre ein endlicher Sieg gegen Frankreich auch auf fremdem Boden gelingen sollte. Aber da war dann das Spiel Frankreich — Italien in Rom, von dem man wohl sagen kann, daß sein Ausgang (2:1 für Italien) eine Niederlage für Frankreich war, insofern, als man einen derartigen Widerstand von Frankreich gegen den Weltmeister Italien nicht erwartet hatte. Denn in diesem Spiel hätte nicht viel gefehlt, daß auch die Italiener gegen Frankreich, dessen Fußballansehen bisher nicht in besonders hohem Ruf stand, Schiffbruch gelitten hätte.

Man muß auch an das Spiel denken, das die Pariser Stadtmannschaft gegen die Prager Stadtmannschaft ausfocht, wenn auch dabei Paris gewann gegen die tschechoslowakische Nationalmannschaft 1:0 einige Ausländer mitwirkten, die in der wirklichen Nationalmannschaft allerdings nicht spielberechtigt waren.

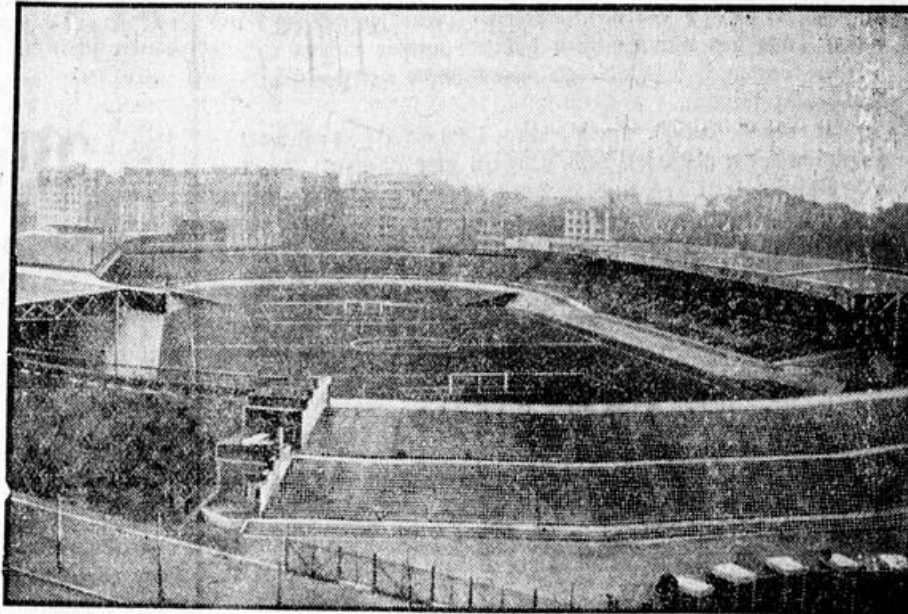
So ist denn zum morgigen Kampfe der Ausgang wieder einmal durchaus offen. Wir glauben und wünschen, daß es dieses Mal zu einem Siege gegen Frankreich langt, und wir wissen, daß unsere Mannschaft alles einsetzen wird, um diesen Sieg, an den die Franzosen allerdings nicht glauben, aus dem Pariser Prinzenpark mit nach Deutschland zu bringen. Falls keine unvorhergesehenen Ausfälle entstehen, so tritt die deutsche Nationalmannschaft, die in der vergangenen Woche in Duisburg den letzten Schliff bekam, in folgender Aufstellung an:

Torhüter		Verteidiger		Mittelfeld		Sturm	
Rehner	Stammlich	Gabrilargues	Nikolas	Münzenberg	Verriest	Appel	Roberts
Rehner	Stammlich	Gabrilargues	Nikolas	Münzenberg	Verriest	Appel	Roberts
Rehner	Stammlich	Gabrilargues	Nikolas	Münzenberg	Verriest	Appel	Roberts

Der Reichsfunktor Köln überträgt die zweite Hälfte des Spieles und zwar in der Zeit von 16.55 Uhr bis 17.40 Uhr. Berichterstatter ist Fred Krüger.

Hier findet der Fußball-Länderkampf Deutschland — Frankreich statt.

Blick in das Prinzenparkstadion in Paris, wo am 17. März der Fußball-Länderkampf Deutschland — Frankreich zur Austragung gelangt. Das Stadion faßt 45 000 Zuschauer.



(Deutsches Nachrichtenbüro.)

Wieder Lokaltreffen.

BfL. Neuz = SpBg. Neuz-Weissenberg

Wahrscheinlich wird dieses Spiel ein besonderes Publikumsinteresse aufweisen; denn wenn man näher zusieht, kann dieses Spiel eine Entscheidung über den Abstieg bedeuten, oder eine Vorentscheidung darüber, wie die Schlussgruppe aussieht. Vorsichtige Hausväter werden sich darüber klar sein, daß theoretisch heute noch die letzten sechs Vereine der Tabelle, also die ganze Hälfte der beteiligten Vereine noch die Aussicht hat, in Abstiegsgelände zu kommen. In dieser Gruppe befinden sich die beiden Partner des morgigen Spieles, von denen der BfL um zwei Punkte besser steht, als die Weissenberger; diese werden morgen mit aller Kraft versuchen, die Leute vom Steigerturm auf die gleiche Höhe der Tabelle zu bekommen, auf der sie stehen. Ob ihnen das auf dem eigenartigen Gelände des BfL gelingt, das wird die Tagesform der beteiligten Mannschaften entscheiden. Der BfL wäre mit einem Sieg endgültig in Sicherheit.

Das Spiel wurde wegen des Gedenktages auf den Vormittag verlegt.

Ballspielverein = FC. Unterrath

In diesem Spiel sollte der Ballspielverein zu einem glatten Siege kommen. Die Gäste haben erst kürzlich gegen die Sportfreunde mit 3:1 den Kürzeren gezogen und es macht den Eindruck, als ob die Unterrather keinen speziellen Schmerz mehr hätten, der sie etwa besüßeln könnte, dem Spitzenreiter Schwierigkeiten zu machen. Selbst wenn die Unterrather das aber im Ernst vorhätten, so würde ihnen das gegen den Neuzer BfL nicht gelingen. Denn die Mannschaft ist nicht nur auf allen Posten besser besetzt als der Gast; sie steht auch in einer entscheidenden Phase der Spielzeit, die keinerlei Nachlassen erlaubt. Wir glauben, daß durch diese Tatsache die Neuzer nicht aus der Ruhe kommen können, wenigstens nicht so sehr, daß der Gewinn gegen die Unterrather, die eigentlich nichts mehr zu gewinnen und nichts mehr zu verlieren haben — es sei denn, daß sie sich am Ende der Mittelgruppe befestigen wollen — gefährdet sein könnte. Wir glauben also fest an den sicheren Sieg der Neuzer.

Germania Ratingen = Sportfreunde

Das Meisterschaftsspiel in Ratingen wurde auf späteren Termin verlegt.

Sonst spielen noch Spielverein Rath gegen BfL 13, und Düsseldorf links gegen den BfL 05, ein Spiel zweier Abstiegskandidaten. — Das Hauptinteresse neben den Spielen, an denen die Neuzer Vereine direkt beteiligt sind, ist das Spiel

Teutonia Düsseldorf — BfL 04 Düsseldorf.

In diesem Spiel muß Teutonia sich sehr strecken, wenn es die noch sehr wesentliche Kippe überwinden will; wenn auch der BfL keine Aussichten mehr auf den Titel hat, so würde es ihm doch ein Vergnügen sein, den „Freund und Nachbar“ zu schlagen. In diesem Falle wäre der BfL der lachende Erbe.

2. Kreisklasse

SC. „Mittag“ = SC. „Nordstadt“

Die Nordstädter müssen morgen zu einem Gegner aus den oberen Regionen der Tabelle. Auch wenn wir feststellen, daß die Zeitungsfeste nicht mehr die Form aufweisen, wie zu Anfang der Spielserie, so wird doch an einen Erfolg des Neuzer Tabellenletzten kaum zu denken sein. Ein Unentschieden wäre schon eine Überraschung. Wir tippen auf Sieg der Düsseldorf.

An weiteren Spielen stehen auf dem Programm: Sportgemeinschaft 33 — Heerdt 30; Dohausen — Rheuania; Vintorf gegen Bestlag.

SV. Radiator = SCV. Delrath

Das wichtigste Spiel in dieser Gruppe steht kommenden Sonntag im Neuzer Stadion. Schwarz-Gelb wird sich nach der Niederlage in Zons zusammenreißen, um Anschluss in der Spikengruppe zu behalten. Trotz des schlechten Tabellenstandes werden die Delrather versuchen, ein günstiges Resultat zu erreichen. Ein Punkteverlust des Gastgebers würde die letzte Hoffnung auf Erringung der Meisterschaft vernichten, und dieser Hinweis dürfte genügen, um die Radiator-Elf auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Immerhin halten wir den Wapverein für so stark, den Sieg sicherzustellen.

SC. Holzheim = Sportfreunde Nebenheim

In früheren Jahren betrachtete man die morgigen Besucher in Holzheim als „leichten“ Gegner. In dieser Saison aber sind die Sportfreunde alles andere als „leicht“. Zwar wird es in Holzheim wohl schwerlich eine Überraschung geben, aber diesmal wird der Sportverein weit mehr Arbeit mit den Nebenheimern haben. Wir sehen die Holzheimer, allerdings erst nach dem Kampf knapp in Front.

Stürzelberg = FC. Zons

Seit Jahren schon sind diese beiden Nachbarvereine sehr harte Rivalen. Auch in diesem Jahre stehen sie in der Tabelle hart zusammen. Die Rheinwächter haben zwar in den letzten Spielen nicht reißlos überzeugt, aber gegen Zons sah man sie immer noch in bester Verfassung; besonders auf ihrem eigenen Gelände dürften sie dem Fußballklub allerhärtesten Widerstand entgegenstellen. Ein Sieg der Zonser liegt zur Zeit zwar näher. Die Mannschaft war in letzter Zeit gut in Fahrt; den besten Beweis dafür lieferte sie noch am vorigen Sonntag gegen den Favoriten Radiator. — Unter dieser Voraussetzung sind wir geneigt, den Besuchern einen knappen Sieg zuzuschreiben.

3. Kreisklasse

Kammgarn Düsseldorf — Sportfreunde Delhoven.

Ein Sieg in Düsseldorf würde die Sportfreunde wieder an die Spitze der Tabelle setzen. Aber wir wissen, daß dies in Düsseldorf sehr schwer ist. Andererseits sollten die Delhövener sich nicht überrumpeln lassen und ihren gewohnten Fußball spielen. Wir halten den Ausgang dieses ausgeglichenen Kampfes offen. Sonst spielt noch Mustator gegen Himmelsgeist.

Gesellschaftsspiel:

Rasenport Bittgen — BfL. Raarff.

Man darf gespannt sein, wie sich die junge Raarffer Equipe den starken Rasenportlern gegenüber halten wird. Wider Erwarten konnte sie im ersten Spiel gegen Gleichs Reserve einen verdienten Sieg feiern. Dies sollte den Schwarzgelben aus Bittgen zu denken geben; sie werden jedenfalls keinen „leichten“ Gegner antreffen. Wir halten den Ausgang offen.

Handball: AEB. Neuz = TB. Torsbruch

Die erste Begegnung auf des Gegners Platz endete mit einem Sieg der Neuzer. Mit dem Fortlauf der Spiele haben sich die Torsbrucher mächtig gebessert, was man von den Neuzern leider nicht behaupten kann. Es wird auch hier zu einem harten Kampf kommen, aus dem wir die Besucher knapp in Front sehen werden.

Geschäftliches.

BfL. gegen Weissenberg

nicht 3 Uhr sondern 2 Uhr Bergheimerplatz

Die Suche nach Deutschlands bestem Schwimmer.

Reichsprüfung auf der Düsseldorfener Bahn.

Nachdem vor einem Jahr in Magdeburg die erste Eichtung unserer Schwimmerinnen und Schwimmer vorgenommen worden ist, findet heute und morgen auf der Schwimmbahn des Düsseldorfener Stadtbades an der Kettenwegerstraße die zweite große Reichsprüfung statt. Damit wird wiederum eine Auswahl getroffen, um die endgültigen Anwärter für die olympischen Spiele zu ermitteln. Die Durchführungen der Reichsolympia-Prüfungskämpfe liegt in den Händen der Interessengemeinschaft der Vereine Düsseldorf 98 und Düsseldorf 09, die durch ihre Erfahrung eine Gewähr für die gute Durchführung der Prüfungskämpfe geben.

Dadurch, daß die Pflichtzeiten äußerst niedrig gehalten sind, ist erreicht, daß nur die Vertreter der deutschen Spitzenklasse antreten werden. Ein Zufallssieg am ersten Tage der Kämpfe wird dadurch wieder richtig gestellt werden können, daß fast die gleichen Kämpfe am zweiten Tage wiederholt werden.

Als erster Kampf wird ein 100-Meter-Kraulschwimmen gestartet, und zwar in vier Läufen. Die beiden Bremer Heibel und Fischer sowie der Magdeburger Schwarz und der Berliner Wille bestreiten den letzten Lauf, dessen Entscheidung mit dem größten Interesse erwartet wird. Auf der Düsseldorfener Bahn ist Fischer durch seinen 100-Meter-Rekord mit 58,8 Sekunden noch in bester Erinnerung und auch die anderen haben bereits die Minuten-

grenze unterboten. Von den westdeutschen Schwimmern haben gemeldet Lenkisch, Troja und Hellmich, die allerdings für den Sieg wohl kaum in Frage kommen werden.

Beim 200-Meter-Kraulschwimmen für Herren liegen fast die gleichen Meldungen vor, jedoch ist hier die Zusammenfassung natürlich geändert. So starten im letzten Lauf Schwarz, Heibel, Lenkisch und Deiters. Man dürfte hier einen westdeutschen Sieg erwarten können. Das Brustschwimmen wird ein Kampf zwischen Sieffas und dem Süddeutschen Schwarz werden. In ernsthaften Konkurrenz zu diesen werden jedoch auch Heina, Glabbe und Minnich (Frankfurt) treten. Im Rücken-

schwimmen sind als Siegeranwärter zu nennen Küppers, Simon und Ruchfuß.

Es folgen dann die Wettkämpfe der Damen, die mit Kraulschwimmen über 100 Meter eingeleitet werden. Einen scharfen Kampf wird es geben zwischen der früheren

Reichsmeisterin Hilger und der sechsfachen Rekordinhaberin Arendt. Die Charlottenburgerinnen Galsguth und Salbert sind die Siegeranwärterinnen beim 400-Meter-Kraulschwimmen.

Martha Genenger und Hanni Gölzner sind Namen, die die höchsten Erwartungen, die an das Brustschwimmen über 200 Meter gestellt werden können, rechtfertigen. Beide werden erbittert kämpfen und eine Voraussage über den Endsieg ist unmöglich. Man könnte höchstens Fr. Genenger dadurch eine Chance mehr geben, weil sie mit der Düsseldorfener Bahn vertraut ist.

Gisela Arendt (Berlin), Anni Stoltz (Düsseldorf 98), Christel Kupke (Hilgig 04) und Heiling (Germania-Dortmund) werden im Rückenschwimmen antreten. Die Damen werden auch am Samstag ein Kunstspringen ausführen, während die Herren damit am Sonntag aufwarten werden.

Auch ein Wasserballspiel zwischen der Vertretung des Gau Niederrhein und der Rheinisch-Westfälischen Mannschaft des Gau Niederrhein wird viel Interesse auslösen. Die nieder-rheinische Mannschaft setzt sich zusammen aus: Klängen-burg (Duisburg), Strauß (Machen), Döpper (Essen), Sternberger (Duisburg), Thelen (Düsseldorf), Giller II (Duisburg) und Linnhoff (Barmen).

Wieder Hochbetrieb im Landfreisport

1. Kreisklasse, Gruppe I.

Gerebichs-Orten — Ekenrath.

In Orten an der Bahn wird es morgen Massenbesuch geben. Auf den Ausgang dieses Treffens ist man sehr gespannt, zumal die Plagherren die Punkte unbedingt nötig haben, um nicht zu den Absteigskandidaten zu zählen. Die Gäste geben einen ernst zu nehmenden Gegner ab, der schon manche Heber-räufung gebracht hat. Nur dann, wenn die Vereinten ihre Bestform erreichen, sollten sie den Schwarzweißen das Nachsehen geben. Wir rechnen mit einem knappen Sieg des Gastgebers.

Kapellen — Gieselerkirchen.

Hier trifft der Tabellenletzte auf den Tabellenersten Schwarz-weiß Gieselerkirchen. Der Gast darf diese Begegnung nicht zu leicht nehmen. Kapellen hat stets auf eigenem Gelände die besten Spiele geliefert. Gegen große Gegner wird es zudem mit erhöhten Leistungen antworten. Die Besucher, die in allen Mannschaftsteilen besser besetzt sind, werden sich einen Sieg nicht nehmen lassen. Auch hier ist mit einem sehr starken Besuch zu rechnen.

Nüchen — Lürrip.

Auch der Tabellenzweite, der in Nüchen weilt, darf diese Begegnung nicht zu leicht nehmen. Die Viktorianer werden wohl an einer Niederlage nicht vorbeikommen. Der Gast zeigt den besseren Zusammenhang und auch die größere Stärke. Auf Grund dieser Eigenschaften sollte Lürrip Sieger bleiben.

Dahl — Neuwert, Rheindahlen — Wanlo.

Gruppe 2.
In Wevelinghoven an der Rennbahn erwartet man den Tabellenführer Union aus Rheint. Auf dem großen Gelände wird es nicht so einfach sein, einen Sieg zu erringen. Nur dann, wenn die Gäste die Platzstreifen ihrer gewohnten Leistungen aufbringen können, sollten sie das Gelände an der Rennbahn mit einem knappen Siege verlassen können.

Die Gelenabrunner stellen eine schnelle und auch technisch gute Mannschaft, die besonders in der letzten Zeit nach der angenehmen Seite zu überreichen wußte. Auch die Gierathen haben an den letzten Spieltagen besser gefallen können, so daß damit zu rechnen ist, daß sie dem FC. Blauweiß mehr Widerstand entgegenzusetzen werden, als ihm lieb sein wird. Und trotzdem glauben wir, daß die Gelenabrunner knapp in Front bleiben werden. Ein knapper Sieg Gieraths würde uns nicht überfallen. Der Platzvorteil bedeutet sehr viel.

Walldhausen — Preußen, Sportfreunde — Geisenbeck.

2. Kreisklasse.

Widathshahn — Neurath.

Tabellenerster gegen Tabellenzweiter. Kommt Neurath zum Siege, was wir wünschen, so kann die Mannschaft noch im Wettbewerb um die Spitze entscheidend eingreifen. Wir sind der Ansicht, daß nach spannendem Spielverkauf sich die Mannschaft einen Sieg erkämpft hat, die die bessere Tagesform aufzuweisen hatte.

Viedberg — Gussdorf-Gindorf.

Die Gäste haben gute Aussichten, abermals zwei Punkte zu erringen. Viedberg wird sich energisch zur Wehr setzen, ohne aber einen knappen Sieg der Gäste aus Gindorf verhindern zu können.

Hemmerden — Naderath.

Hemmerden hat in letzter Zeit sehr nachgelassen; dagegen haben sich die Gäste sehr gut gemacht. Auch morgen sollte Hemmerden eine Niederlage nicht verhindern können. Oder denkt man in Hemmerden anders?

Dürfelen — Neuenhausen.

Hier geht es nicht um die Punkte, da die Besucher nur Pflichtgefeilschaftsspiele austragen. Der Platzverein könnte hier zu einem knappen Erfolg kommen.

Gatzweiler — Krimmersdorf.

Auch hier handelt es sich um ein Pflichtspiel. Krimmersdorf wird erneut eine hohe Schlappe hinnehmen müssen.

Pokalspiele am 24. März.

Die Gegner für die Pokalspiele am 24. März wurden im Klubhause des Rheint. Spielvereins unter Leitung des Fußballwarts M. Rath wie folgt ausgelost:
Spielverein Dohr — Eintracht Gladbach.
Neurath — Viktoria Rheint.
Widathshahn — Hohenkirchen.
Lürrip — Odenkirchen.
Walldhausen — Gierath.
Union — Sportklub Gladbach.

Schiedsrichter-Schulungsabend in Delfen.
Heute abend 8 Uhr im Restaurant Giffert (Delfen) Schiedsrichter-Belehrungsabend. Vorher 7 Uhr Anwärterkürs, Erscheinen ist Pflicht!

Mündrath — Helsenstein.

Morgen spielt der neugegründete Fußballklub Mündrath gegen Helsenstein.

Rundfunk

Samstag, den 17. März, 1933.

Hebengedenken.

- 6.35: Von Hamburg: Solentkonzert auf dem Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie.
- 8.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. Heute ist Sonntag! (Hörspiel).
- 8.10: Friedrich Schillingmann: Räuberische Familienfortuna.
- 8.30: Übertragung aus Oberhausen: Die sonntägliche Morgenfeier. Mitwirkende: Evangelische Eingemeinde Oberhausen. Sprecher: Divisionpfarrer L. W. Marzin.
- 9.15: Sendepause.
- 9.30: Tragische Lektüre von Johannes Brahms. Das Rundfunk-Sinfonie-Orchester, London, Leitung: Knoll.
- 9.40: Pflanzen und Tieren. Ein Chorwerk des H. J. von Dr. Heinz Ernst Weiser. Leitung: Karl J. Diebold.
- 10.00: Kammermusik. Aufgeführt: Helma Hellmich (Alt); Wolf, Robert Gröbe, Das Peter-Canterelli, Fritz Peter — A. Kahl — Walter Peter — Karl Dreber.
- 11.15: Kammermusik. Szenen aus dem Leben der deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien. Von Edwin Erich Zwinger. Für den Juni ausgedacht von Alfred Erich Sittig. Sinfonieorchester: Josef Wandner.
- 12.00: Von Berlin: Reichsfunk: Hebengedenkenfeier.
- 13.00: Glühweinfeier.
- 13.05: Unterhaltungsmusik. Das Westdeutsche Kammerorchester. Leitung: Hermann Goghebiel.
- 14.15: Kinderstunde. Wir gehen auf Reisen.
- 14.45: Sendepause.
- 15.00: Unsere Welt in Haus und Garten. Drei Vortragsreden von Erica Dieckhoff.
- 15.20: Walter Gieseking spielt!
- 15.40: Dr. Lötter: Freitext von Schorkemeyer-Witz, das Lebensbild eines welt-fähigen Bauernführers.
- 16.00: Von Hamburg: Übertragung aus Hildesburg: Großes Doppelkonzert. Leitung: Stadt. Musikdirektor Joh. Roeder. Grenzlandorchester Hildesburg. Mitwirkend der 24. Leitung: Musikführer Rühlmann.
- 16.55: Von Deutschland: (aus Berlin): Fußball-Länderspiel Deutschland-Preußen: Berichterstatter: Fred Krüger.
- 17.40: Suite für Cello und Klavier von Josef Ingenbrandt. Robert Grote (Cello) und Mahlowa (Klavier).
- 18.00: Deutsche Erzähler der Gegenwart. Josef Magnus Wehner: Bildnis meiner Eltern.
- 18.20: Zwei Lieder von Richard Wagner. a) Träume, b) Schmerzen, Elisabeth Chini, Sopran.
- 18.30: Reichs-Olympia-Prüfungsschwimmen in Düsseldorf. Sprecher: Dr. Ernst — Jumper.
- 18.55: Sendepause.
- 19.00: Von Deutschland: Die Totenhandkarte. Ein deutsches Räuberspiel von Friedrich Schiller. Musik: Ernst Bach. Sprecher: Gerda Müller, Walter Seifert, August Richter, Ludwig Gilling, Ernst Günther Schiller, Chor der Mütter, Chor der Lebenden, Chor der Toten. Sinfonieorchester: Helmut Götter.
- 20.00: Kammermusik. Sonate B-dur für Cembalo von Josef Haydn. Ersta Schürte (Cembalo).
- 20.15: Sportbericht.
- 20.30: Ein deutsches Reulien, für Soli, Chor und Orchester, Werk: von Johannes Brahms. Das Große Orchester und der Kammerchor des Reichslandes

Alt, Leitung: Dr. Wilhelm Buschhüter. Solisten: Sally Kirsamer (Sopran), Fritz Wathies (Bariton).

22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

22.30 bis 24.00: Nachtmusik.

Montag, den 18. März, 1933.

- 6.00: Morgenruf. Ausführend: Frühkonzert.
- 6.15: Hans Jacob Reimars: Lebensübungen.
- 7.00: Zeit, Wetter — Morgenruf.
- 7.15: Angekündigte: Westdeutsche Morgenkonzert. Das Kammerquintett des Reichslandes Köln: Die leicht frohen Lieder.
- 8.00: Ballett- und Melodram.
- 8.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, ausführend: Silke Brenus: Trauertänze.
- 8.50: Glüh Weinchen: Was sollen wir heute Nacht?
- 9.00: Sendepause.
- 10.00: Zeit, Nachrichten. Westdeutsche Melodramen.
- 10.15: Von Leipzig: Schallung. Die großen Klänge am Strom im grünen Herzen Deutschlands: Galle, Werle, Kuhn, Kuhn, Kuhn, Kuhn.
- 10.30: Richard Schramm: Was brachte der Sportler zum Sieg?
- 11.00: Kammermusik. 4 Stücke für Klavier zu 4 Händen, Werk 60 von G. M. v. Weber. Hubert Krensch: — Walter Weibel.
- 11.30: Aufnahme der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intend.)
- 12.00: Musik am Mittag. 12.00: Operettenmusik. Klare Gassen (Sopran); Melitta Wittenbecker (Sopran); Friedrich Eugen Engels (Tenor); Christian Dinauer (Tenor); Das Große Orchester. Leitung: Otto Julius Wühn.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2. Akt, c) Sinfonie in 2. Akt, d) Sinfonie in 2. Akt, e) Sinfonie in 2. Akt, f) Sinfonie in 2. Akt, g) Sinfonie in 2. Akt, h) Sinfonie in 2. Akt, i) Sinfonie in 2. Akt, j) Sinfonie in 2. Akt, k) Sinfonie in 2. Akt, l) Sinfonie in 2. Akt, m) Sinfonie in 2. Akt, n) Sinfonie in 2. Akt, o) Sinfonie in 2. Akt, p) Sinfonie in 2. Akt, q) Sinfonie in 2. Akt, r) Sinfonie in 2. Akt, s) Sinfonie in 2. Akt, t) Sinfonie in 2. Akt, u) Sinfonie in 2. Akt, v) Sinfonie in 2. Akt, w) Sinfonie in 2. Akt, x) Sinfonie in 2. Akt, y) Sinfonie in 2. Akt, z) Sinfonie in 2. Akt.
- 1. Sinfonie in „Das Schicksal der Königin“ von Joh. Strauß. 2. Aus „Frühlingssinfonie“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Kaiser-Quartett, c) Tanzduett von Joh. Strauß. 3. Sinfonie in „Kaiser-Quartett“ von Joh. Strauß. 4. Aus „Der arme Jonathan“: a) Sinfonie in 2. Akt, b) Sinfonie in 2.

Großkreis Grevenbroich Neuß

Samstag, 16. März 1935

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 61

Großer Feuerwehraufmarsch in Holzheim.

Wie wir hören, ist für Sonntag, den 24. März, ein großer Feuerwehraufmarsch festgesetzt, der um 11 Uhr Morgens in Holzheim stattfinden wird und mit einer kurzen Tagung verbunden ist. An dieser Veranstaltung sollen teilnehmen die Freiwilligen Feuerwehren von Holzheim, Hülth, Grevenbroich, Hülth, Kapellen, Hemmerden, Wevelinghoven, Hülth, Wevelinghoven, Kammath-Villan, Delfoven, Gierath.

Für Dienstag, den 26. ist nachmittags eine Großübung der Holzheimer Feuerwehr und benachbarter Wehren am Holzheimer Bahnhof vorgesehen.

Für Mutter und Kind.

Säuglings- und Kleinkinderberatung im Landkreis Grevenbroich-Neuß.

Montag: Korfchenbroich 9-11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin in der Schule. Kommerstirchen 14 Uhr Mütterberatung in der Schule. Kettensheim 15 1/4 Uhr Mütterberatung in der Schule.

Dienstag: Grevenbroich 15-16 Uhr Mütterberatung in der evangel. Schule. Hülth 14-15 Uhr Mütterberatung in der kath. Mädchenschule. Wevelinghoven von 10-12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin in der ev. Pastorat.

Mittwoch: Hülth 9-11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin im Amt. Doornagen 9-11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin in der Schule. Grevenbroich 9-12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin im Kreiswohlfahrtsamt. Neuenhausen 15-16 Uhr Mütterberatung in der Schule. Nievenheim 14 1/2 Uhr Mütterberatung in der Schule. Delfath 15 1/4 Uhr Mütterberatung in der Schule.

Donnerstag: Weibburdy 14 Uhr Mütterberatung in der Schule. Elsen 15-16 Uhr Mütterberatung in dem Kloster.

Wevelinghoven

Die freien Geschäftsontage.

Für die Stadt Wevelinghoven sind folgende Sonntage als geschäftsfrei bestimmt worden: der Sonntag vor Otern vor Allerheiligen und die drei Sonntage vor Weihnachten. An diesen Sonntagen dürfen die Geschäfte bis abends 6 Uhr geöffnet sein.

Aus dem Pfarrkreis.

Der Kirchenchor „Cäcilia“ hatte dieser Tage im Kaffee-Restaurant Eiser seine Generalversammlung, auf der man sich in üblicher Weise mit dem vergangenen Jahr beschäftigte. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Chorleiter Vant brachte noch einmal die Statuten zur Kenntnis und erinnerte seine Kirchenmitglieder an ihre Pflichten innerhalb und außerhalb des Gotteshauses, besonders in Treue ihre Pflicht der Kirche und der Musica sacra gegenüber zu erfüllen. Schöne Chorklieder umrahmten das Beisammensein der Sänger.

Kommerstirchen

Lebendkultivierung.

Der Rest des Bodlandes in der hiesigen Gemeinde wird jetzt aktiv kultiviert; es sind rund 6 Morgen bei Gilt. Die Gemeinde hat, wie schon verschiedene andere im Groß-Kreis jetzt ebenfalls den Spanndienst eingeführt.

Kaarst

Ausgebung des AdA.

Am Montag, dem 18. 3., veranstaltet der Reichsbund der Kinderreichen bei Scheuren, Raubischstraße, eine bevölkerungspolitische Ausgebung. Es spricht die hies. Kreisamtsleiterin Frau Lindner, Düsseldorf. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. Die Veranstaltung, die im Rahmen einer AdA-Feierabendung aufgezogen wird, beginnt um 20 Uhr.

Liedberg

Vom Auto angefahren.

Nachts gegen 6,30 Uhr wurde auf der Provinzialstraße ein hier in Diensten stehender junger Mann von einem von Rheindt kommenden Personenauto angefahren. Das Fahrrad des jungen Mannes wurde völlig zertrümmert, er selbst einige Meter mitgeschleift und schwer verletzt. Der Fahrer des Autos nahm sich des Verletzten an. Der Arzt ordnete die sofortige Überführung ins Krankenhaus an. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Neue Luftschulstunde.

In Korfchenbroich, Kleinbroich, Liedberg und Geln. Montag, den 26. März beginnen wieder die Luftschulstunde, vorab Kurzstunde von 8 Stunden. Um der werktätigen Bevölkerung Gelegenheit zur Beteiligung zu geben, werden diese Kurse abends von 8-10 Uhr gehalten. Meldungen erfolgen bei den Blockwarten und auf der Amtsstube der R. S. B.

Stadt- und Amtsnachrichten

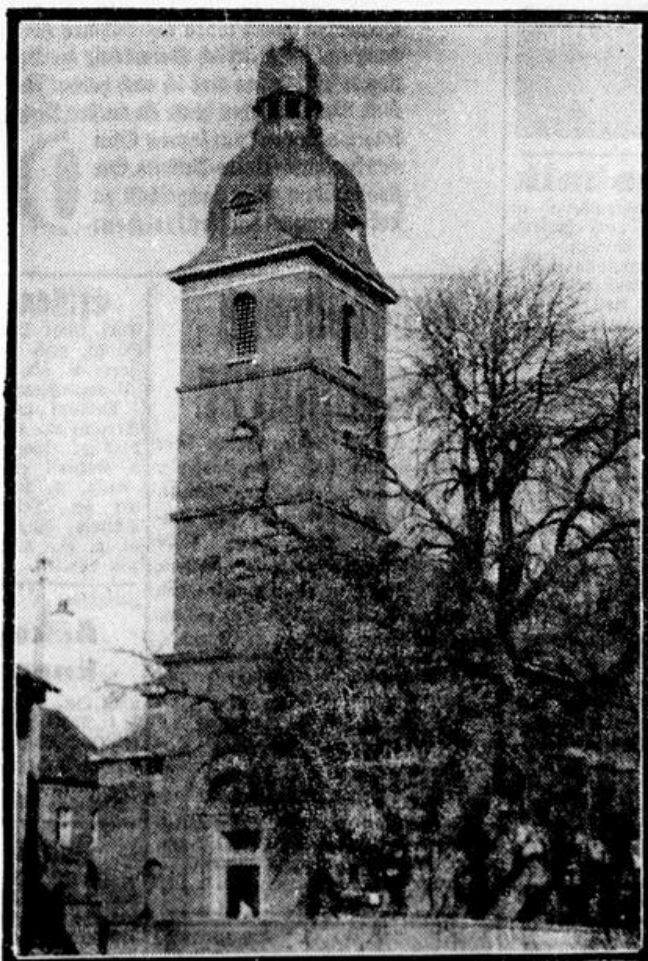
Grevenbroich, 16. März 1935

Vor dem Grevenbroicher Richter. Zwei Leute hatten einem Landwirt nachts elf Wallen Ferkel aus der Feldscheune gestohlen. Der Richter fällte das Urteil dahin, daß anstelle von zwei Wochen Gefängnis 25 RM. Strafe treten. — Ein Mann hatte seinem Arbeitskollegen einen Anzug, Ueberzieher und Hemd gestohlen. Der Richter verurteilte ihn anstelle eines Monats Gefängnisses zu 30 RM. Strafe. — Wegen Fund-

Zum Kreuzfest in Hemmerden.

Wird die Wallfahrt wiederaufleben? — Vom alten und neuen Gotteshaus.

Es war so still geworden in den letzten zwei Menschenaltern um das Fest der Pfarrgemeinde Hemmerden, um den Tag, an dem sie bis heute noch Reliquien vom hl. Kreuze Christi besonders verehrt. Bis in die Zeit des Kulturkampfes hinein, vor fünfzig-jährig Jahren, waren die kostbaren Ueberreste des Kreuzesholzes Gegenstand großer Verehrung nicht nur der Pfarrangehörigen selbst, sondern auch der Bewohner der Ortsumgebung, die immer großen Zulauf nach Hemmerden brachten. Des weiß sich noch mancher zu erinnern, wie im vorjahren



„M.B.“-Foto.

hundert die Pilger in Scharen nach Hemmerden kamen; sie fanden bei dieser Gelegenheit auch noch etwas anderes vor: um die Kirche herum hatte sich gewöhnlich ein Rudenplatz aufgetan, eine — von dieser Seite aus an sich „natürliche“ — Ercheinung, die man heute, hier und da in großem Umfange, noch findet.

Sicher zu billigen wäre es, wenn es gelänge, die Wallfahrt nach Hemmerden wiederaufleben zu lassen. Wenn auch die Pfarrgemeinde selbst am hergebrachten zweiten Freitag in den

fasten den Tag der Verehrung beginge, aus praktischen Gründen könnte man für die Ortsgenossen der Umgebung den folgenden Sonntag festlegen. Und Hemmerden liegt als Mittelpunkt in einem Kreise mehrerer Dörfer, deren katholische Bewohner gewiß bereit wären, an die unterbrochene Sitte ihrer Väter wieder anzuknüpfen und im nächsten Jahr zum hl. Kreuze nach Hemmerden zu wallfahren.

Die gestrige kirchliche Feier verlief unter großer Anteilnahme der Gläubigen. Beim feierlichen Hochamt sang der Kirchenchor die Missa in hon. st. Huberti von Weses. Der hochw. Herr Vater vom Nikolausloster hielt die Predigt und sprach in passenden Worten vom Sinn des Festtages, vom hl. Kreuze und der hl. Kirche und den Angriffen wider sie. Mit den Bewohnern von Hemmerden verehrten tagsüber auch manche aus den umliegenden Orten die Reliquien. Die abendliche Kreuzwegandacht beschloß den Tag.

Die Kreuzpartikel, zwei ganz kleine Späne, sind seit dem Jahre 1818 in Hemmerden. Urkunden des Erzbischofs von Tarnasburg bezeugen ihre Echtheit; vom Kölner Erzbischof Ferdinand August Graf Spiegel sind sie beglaubigt. Der damalige Pfarrer Johann Wilhelm Wirtz, der sehr lange, von 1806 bis 1861 lehrte und milde wirkte, beschaffte für die Reliquien aus eigenen Mitteln ein monstranzartiges Reliquarium, das ihn 50 Taler kostete.

Im genannten Jahre 1818 stand die uralte Kirche noch, die aber sehr baufällig war. Zwölf Jahre später mußte einige Zeit lang das Läuten eingestellt werden, weil man fürchtete, der Turm werde einfallen. Als nun vor etwas mehr als hundert Jahren, am Tage vor Dreikönigen des Jahres 1835, die Kirche zum Teil einstürzte, sah man sich zu einem Neubau veranlaßt. Am 19. Januar las Pfarrer Wirtz zum letzten Mal im alten Gotteshaus die hl. Messe; für die Folgezeit wurde dann im Garten des Pfarrhauses ein zeltartiger Bau errichtet, der über vier Jahre dem Gottesdienst dienen mußte, bis das neue Gotteshaus fertiggestellt war, dessen Grundstein am 17. Oktober 1835 gelegt und das am 14. Oktober 1839 durch Dechant Leuffen eingeweiht wurde. Die feierliche Konsekration war erst am 8. Juli 1851 durch Weihbischof Dr. Vaudri.

Der Bau der neuen Kirche kostete, ohne Steine, Fuhrten und Belag, 12.000 Taler. Viele Familien machten sich in besonderer Weise verdient. So stiftete der damalige Bürgermeister Theodor Holz sämtliche Ziegelsteine; er und seine Familie erhielten zur Anerkennung einen eigenen Platz in der Kirche. Bürgermeister Holz und seine Gattin Anna Katharina geb. Wieten waren es auch, die 1838 für den im Jahre vorher neuangelegten Friedhof das Große Kreuz stifteten, wie die Inschrift besagt.

Die riesige Katakomben, die neben dem Schmuden, in unserer Gegend etwas fremd anmutenden Turm, ihre mächtige Krone ausbreitet, schaut über hundert Jahre auf Hemmerden herab. Sie wurde gepflanzt von Franz Arnold Kluppel, einem Vorfahr des heutigen Ritters Theodor Kluppel, dessen Familie wohl weit und breit die älteste Ritterfamilie ist und seit 1756 den Ritterschloß, früher auch den Lehrer von Hemmerden stellt. Unter dem Schatten des Baumes und um die Kirche herum dehnt sich der alte Friedhof, den eine hohe Mauer von der Straße trennt. Hier ruhen alle die im letzten Schlafe aus, die das neue Gotteshaus nicht gesehen haben.

Getreide und Futtermittel

Kölnischer Getreide-Großmarkt.

Weizen rhein. 76-77 Kilo, Erzeugerpreis M 13 20,80; M 16 21,20; dto. Handelspreis Frachtlage Köln 21,60; Roggen rhein. 72-73 Kilo, Erzeugerpreis M 13 16,80; M 15 17,20; dto. Handelspreis Frachtlage Köln 17,60; Hafer rhein. 48-49 Kilo, Erzeugerpreis M 13 16,50; M 14 16,70; M 16 16,90; M 18 17,10; M 19 17,20; Futtergerste rhein. 59-60 Kilo, Erzeugerpreis M 11 17,00; M 12 17,20; M 14 17,50; Weizenmehl inl. M 13 27,50; M 16 27,70; Roggenmehl R 13 23,90; R 15 23,90; Roggenklein R 13 20,40; R 15 20,40; Weizenklein, Grundpreis ab Mühle 12,20; dto. Handelspreis 12,50; Weizenriesel (Bollmehl) Richtpreis ab Mühle 13,20-13,50; Roggenklein Grundpr. 10,75; dto. Handelspr. 11,05; Weizenheu lose 10,50 bis 11; Luzerneheu lose 12,25-12,50; Roggenstroh gepreßt ab rhein. Station 3,75-4; dto. Weizenstroh 3,75-4; Hafer- und Gerstenstroh gepreßt ab rhein. Station 4-4,20.

Marktbericht der Obst- und Gemüseversteigerung zu Arefeld.

Som 14. März 1935.			
R. - M. von bis		R. - M. von bis	
Winterapfel	11,20	Äpfel	2,10
Äpfel	14,90	Äpfel	2,10
Baumapfel	14,10	Äpfel	2,10
Baumapfel	4,10	Äpfel	2,10
Baumapfel	18,10	Äpfel	2,10
Baumapfel	6,10	Äpfel	2,10
Baumapfel	2,10	Äpfel	2,10

Aus der Nachbarschaft

Der letzte vom örtlichen Leiter Hoyerath geleitete Sprechabend der Ortsbauernschaft war recht anregend. Guert fand den Anbau der Pferdebohnen als einwirkendes Futter fördernd durch Landwirtschaftslehrer Dienz (Vergheim). Dieser ging insbesondere auf die Kultur, Düngung, Saatstärke usw. ein und brachte auch Beispiele für ihre Verfertigung. Dann wurde der Luzerneanbau behandelt und die verschiedenen Erfahrungen über die Leistungsfähigkeit im Viehhall.

Herr Hans Conradts bestand in Köln die Meisterprüfung im Schreinerhandwerk mit gutem Erfolg.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 3 Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden, unsern treu-sorgenden Vater und Schwiegervater, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Josef Herkenrath

im 70. Lebensjahre, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Um stille Teilnahme bitten!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, Schloßstr. 81, Berlin, M.-Gladbach, Neuß, Norf, den 14. März 1935.

Im Sinne des Entschlafenen findet die Beerdigung in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuweichen.

Etwas Kranzspenden erbitten wir an Beerdigungsbüro O. Salm, Düsseldorf, Andreasstraße 17.



Nach Gottes hl. Willen entschlief heute mittag 2 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr

Theodor Hubert Behrens

nach kurzer Krankheit, versehen mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 84 Jahren.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, Adenau, Grevenbroich und Kaarster Heide, den 14. März 1935.

Die Exequien finden statt am Montag, morgens 9 Uhr in der St. Marienkirche, die Beerdigung um 11 Uhr vom Trauerhause Breitstrasse 115 aus.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Freitag nacht 1 Uhr nach langem, schwerem Krieger-leiden meinen innigstgeliebten Gatten, unsern herzlichsten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

den wohlachtbaren Herrn

Wilhelm Robertz

im Alter von 50 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefer Trauer:

Familie Robertz und die übrigen Anverwandten.

Neuß-Grimlinghausen, den 15. März 1935. Am Römerlager 39

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 19. März 1935, morgens 9 Uhr, abschliessend sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Neuß-Grimlinghausen.

Danksagung

Für die uns beim Heiratsgange unserer geliebten Mutter, erwiesene herzlichste Anteilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden, sagen wir hiermit allen Beteiligten unseren innigsten Dank Neuß, im März 1935.

Geschwister Stürmann

Trauerkleidung

Auf Anruf 3357-3358 oder 3359

fachkundige Bedienung und Auswahlsendung

Rud. van Endert

Markt 2-4 Neuß gegr. 1804

Bahnamt. Spedition

Lagerung Möbeltransport Kurt Volk, Neuß Ruf 2030 Herm. Göring-Str. 3

Gut erhaltenes

Chiffeltonque zu verkaufen. Sub. Schmitz, Kapellenstr. 47a



Das Jahrgedächtnis für

Frau Fritz Nolten

Anna geb. Herweg

und

Frau Wilh. Fausten

Josefine geb. Nolten

findet Montag, den 18. März,

morgens 9 Uhr in der Münster-

kirche statt, wozu freudl. einladen

Familie Nolten u. Fausten.



von van Endert, Neuß

sind gut-geschmackvoll-elegant-

große Auswahl in allen einschlägigen Artikeln. Wir beraten Sie unerschrocken.

Besichtigen Sie unsere Spezialfenster am Ende der Passage

Rud. van Endert

MARKT 2-4 NEUß

INNENDEKORATION

MARKT 2-4 NEUß

INNENDEKORATION

MARKT 2-4 NEUß

INNENDEKORATION

MARKT 2-4 NEUß

INNENDEKORATION

MARKT 2-4 NEUß

INNENDEKORATION

MARKT 2-4 NEUß

INNENDEKORATION

MARKT 2-4 NEUß

INNENDEKORATION

MARKT 2-4 NEUß

INNENDEKORATION

MARKT 2-4 NEUß

INNENDEKORATION

MARKT 2-4 NEUß

INNENDEKORATION

MARKT 2-4 NEUß

INNENDEKORATION

MARKT 2-4 NEUß

INNENDEKORATION

MARKT 2-4 NEUß

INNENDEKORATION

MARKT 2-4 NEUß

INNENDEKORATION

MARKT 2-4 NEUß

INNENDEKORATION

MARKT 2-4 NEUß

Rheinlands grösste

FAHRRAD-

AUSSTELLUNG

im Grosslager H. Dammjacob

Oberstr. 29 Neuss Telefon 3339

Möbel!

Schlafzimmer,

180 breit, Stühle,

2 Konf. m. Glas-

platten, 2 Betten,

2 Polsterstühle,

2 Matratzen,

1 Spiegelkommode

u. 3 Spiegel,

schöner Eichenst.

nur 265,- RM.

andere Modelle

schon ab 220 RM.

Küchen

Prachtmodelle in

Natur, Kirschbaum

Rohbaum u. Eo.

ab 145,- RM.

40 versch. Modelle

Speiseszimmer,

Wohnzimmer

in poliert und

echt Eiche

von 135,- RM. ab

150 Rimm. Ausst.

Schritt. langjähr.

Garant.

Möbel -

Krükels

Hermannsplatz 11.

Brautleute!

Bei Eintauf von

Möbeln

bedingten Sie

unverbindlich

mein Lager in

Speiseszimmer,

Küchen

und überzeugen

Sie sich v. Qua-

lität und Preis-

niedrigkeit. Auch

auf Ehesch.

J. Romanns

Neuß,

Romanstr. 81.

Eintauf von allem

Gold

und Silber

zu höchsten Preisen

J. P. Plüden

Wettfedern, Feder-

betten, Stempel-

bekannt billig im

Spezialg.

Heinr.

Schleiberg, D. Dorf

Riedrichstraße 116

an d. Riffer Allee.

Gold

und Silber

zu höchsten Preisen

J. P. Plüden

Wettfedern, Feder-

betten, Stempel-

bekannt billig im

Spezialg.

Heinr.

Schleiberg, D. Dorf

Riedrichstraße 116

an d. Riffer Allee.

Sonntag und Montag

2, 4, 6, 8 Uhr

3 1/2, 5 1/2, 8 Uhr

Groß-Film der Ufa

Der Weltkrieg

wie er wirklich war

Deutschlands Weltmachtstellung erregt

Nied und Mägunst Serajewo

1914

Mobilmachung

Der schnelle Aufmarsch unserer Truppen

Die Russen fallen in Ostpreußen ein

Deutsche Soldaten

überall siegreich!

Der eiserne

Hindenburg

Masuren — Tannenberg

Die Deutschen vor Paris!

In tragischer Verknüpfung der Lage

wird der — Rückzug befohlen!

Marneschlacht

Karten 0,50

0,70 l. 1,20

Mk.

Apollo Theater

Kinder

nachmittags

30 u. 40

Als langjähriger Gehilfe der Firma I. P. Plücken habe ich mich hier als

Goldschmied

niedergelassen und empfehle mich in Neu- anfertigung und Reparaturen sowie Umarbeitung von altem Schmuck nach eigenen und gegebenen Entwürfen. — Vergolden und Versilbern.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Felix Meyer, Goldschmied, Neuß, Grünstr. 6.

Saubere und prompte Bedienung bei soliden Preisen.

HOTEL-RESTAURANT

WIENEN

Meinen verehrten Gästen zur gef. Kenntnis, daß ich ab Sonntag wieder das bekannte

Bietburger Simons-Bräu

zum Ausschank bringe.

JEDEN SONNTAG KONZERT

Zu den Namenstagen die beliebten Geschenke von

Ohgke-Neuss

Hindenburgplatz 19

Möbel-Hick

liefert gute Möbel

zu niedrigsten Prei-

sen. Besichtigen Sie bitte meine

Riesenauswahl.

Kein Laden — Lagerverkauf.

Neuß, Breitestr. 89, Torweg.

Winterschlamm- und -Salbe

patentamtlich geschützt

in Apotheken erhältlich

Alleiniger Hersteller

Joh. Winters, Königshoven 94 (Rhld.)

Prima Referenzen.

Böninger Bräu geöffnet

zu Widdeshausen.

Einladung

zu einer Mitgliederversammlung am

Samstag, dem 31. März 1935, nach-

mittags 10 Uhr beginnend, in der

Kindersalle Widdeshausen zu

Widdeshausen.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.

2. Kenntnisnahme von der Jahres-

rechnung und dem Haushaltsplan.

3. Bericht des

Widdeshausen, den 15. März 1935.

Zur Vorstand:

J. W.

Schäfer, Genossenschaftsvorsteher.

Gartenglas

in allen Normengrößen

sowie alle anderen Glasarten

sofort ab Lager lieferbar

A. Hinrichs & Co.

Neuß — Michaelstraße 56/57 — Ruf 5195

Glashandlung

Neuß — Michaelstraße 56/57 — Ruf 5195

Glashandlung

Neuß — Michaelstraße 56/57 — Ruf 5195

Glashandlung

Neuß — Michaelstraße 56/57 — Ruf 5195

Glashandlung

Neuß — Michaelstraße 56/57 — Ruf 5195

Glashandlung

Neuß — Michaelstraße 56/57 — Ruf 5195

Glashandlung

Neuß — Michaelstraße 56/57 — Ruf 5195

Glashandlung

Neuß — Michaelstraße 56/57 — Ruf 5195

Glashandlung

Neuß — Michaelstraße 56/57 — Ruf 5195

Glashandlung

Neuß — Michaelstraße 56/57 — Ruf 5195

Glashandlung

Neuß — Michaelstraße 56/57 — Ruf 5195

Glashandlung

Neuß — Michaelstraße 56/57 — Ruf 5195

Glashandlung

Neuß — Michaelstraße 56/57 — Ruf 5195

Glashandlung

Neuß — Michaelstraße 56/57 — Ruf 5195

Glashandlung

Neuß — Michaelstraße 56/57 — Ruf 5195

Glashandlung

Neuß — Michaelstraße 56/5